DENK MIT KITA

Seefeld Hechendorf

Alte Hauptstraße 55

82229 Seefeld

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Zum Unternehmen 4

Unser gesetzlicher Rahmen 5

Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und deren Familien 5

Unsere Kinderbetreuungseinrichtung 6

Unsere Bring- und Abholzeiten 7

Unsere Räumlichkeiten 7

Sicherheit der Kinder 9

Unser Ernährungskonzept 10

Hygiene und Sauberkeit 11

Unsere pädagogischen Grundsätze 11

Unser Bild vom Kind 13

Stärkung der Basiskompetenzen 14

Unser Raumkonzept 16

Das begleitete Freispiel und die vorbereitete Spielumgebung 17

Unser Fachpersonal als einfühlsamer Beobachter und Impulsgeber 18

Unsere pädagogischen Schwerpunkte 18

Nachhaltigkeit als Fundament unserer pädagogischen Arbeit 23

Unsere Kinderkrippe 24

Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufes 24

Erfahrungsbereiche in der Kinderkrippe 27

Pädagogische Querschnittsthemen in unserer Kita 33

Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien 33

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe – damit es sicher klappt 34

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten 35

Integrationsplätze in unserer Kita und der Inklusionsgedanke 36

Gesundheitserziehung 36

Geschlechtergerechtigkeit in unserer pädagogischen Arbeit 37

Sexualpädagogik in unserer Kita 38

Pädagogische Qualität durch interdisziplinäres Arbeiten 41

Qualitätssicherung 41

Unser multiprofessionelles Team **42**

Beobachtung und Dokumentation **42**

Der Schutz von Kindern **43**

Kooperation und Netzwerkarbeiten **45**

Vorwort

In unserer Denk mit Kita erleben wir den Alltag mit all unseren Sinnen und erspüren die Welt mit ihren Wundern. Unsere **liebevollen und qualifizierten Pädagogen**[1] begleiten die Kinder bei ihren individuellen Lernerfahrungen und unterstützen ihre Entwicklung zu selbstbestimmten und selbstbewussten Menschen. Dafür arbeiten unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen **Hand in Hand** und **auf Augenhöhe – mit den Kindern**, den Familien und im Team.

Mit der Geburt eines Kindes beginnt die Bildung, die heute wichtiger ist denn je. In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sehen wir die Kinder als aktive Mitgestalter. Sie werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen zum Kita-Alltag und an der Gestaltung sowie der Dekoration der Kita beteiligt. Sie können ihre Bedürfnisse äußern und sollen die Umwelt mit Neugier und Interesse erkunden. Wir freuen uns darauf, jedes Kind mit seinem Temperament und seinen Begabungen, mit seinen Stärken und in seinem ganz eigenen Entwicklungstempo ganzheitlich zu stärken.

Als Träger ist es uns wichtig, zur **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** beizutragen. Dies gelingt nur in **vertrauensvoller Zusammenarbeit** mit unseren Familien. Diese müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder sich in unseren Kitas wohl und geborgen fühlen. Deswegen steht für uns der liebevolle Beziehungsaufbau sowohl zum Kind als auch zu den **Familien an erster Stelle**.

Das Unternehmen Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG hat sich im Rahmen der veränderten gesellschaftlichen Situation sowie in Hinblick auf die neuesten Erkenntnisse über die kindliche Entwicklung und Bildung vorgenommen, den Kindern die **höchstmögliche Qualität an Betreuung** zu bieten sowie den Familien beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Unsere Kita ist ein Ort, an dem soziales Miteinander und Bildung gestärkt werden und die Kinder sich geborgen fühlen sollen. Dabei soll jedes einzelne Kind – hauptsächlich im Spiel – soziale, kognitive, kreative, motorische, emotionale und sprachliche Fähigkeiten erwerben, intensivieren und weiter ausbauen können.

Zum Unternehmen

Bei Denk mit Kita, einem privaten Kita-Träger in Bayern und Baden-Württemberg, steht unsere Berufung an erster Stelle: die uns anvertrauten Kinder ganzheitlich zu bilden und zu stärken. Das Herzstück aller unserer Kinderkrippen, Kindergärten und Horte bilden unsere Mitarbeiter:innen. Diese zeichnen sich durch **Engagement, Liebenswürdigkeit, Teamgeist, Qualitätsbewusstsein, Vielfalt und Empathie** aus. Alle Pädagogen in den Kitas tragen jeden Tag dazu bei, dass **unsere Werte** in den unterschiedlichsten Formen gelebt werden.

Unterstützt werden unsere Kitas durch eine starke Verwaltung. Die Abteilungen Elternberatung, Personalabteilung, IT, Finanzen, Strandortbetreuung, Standortentwicklung, Marketing, Pädagogik und Qualität helfen den Kitas in organisatorischen Themen. Dadurch können sich die Kita-Leitungen auf

[1] *Zur besseren Lesbarkeit von Personenbezeichnungen & personenbezogenen Wörtern wird die männliche Form genutzt. Diese Begriffe gelten für alle Geschlechter.*

das Wesentliche im Kita-Alltag konzentrieren. Durch eine **enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung** sind die Kitas in alle Entscheidungen mit eingebunden.

Seit 2015 hat das Unternehmen einen starken Partner mit ähnlichen Werten und Visionen an seiner Seite, die Babilou Family. Unter der **Dachmarke Babilou Family Deutschland** bestehen einzelne Kita-Marken mit ihren eigenständigen pädagogischen Ansätzen nebeneinander.

Unser gesetzlicher Rahmen

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Aufgabe einer verantwortungsvollen Bildungspolitik ist es, Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu ermöglichen. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind verbindliche Orientierungs- und Bezugsrahmen, wie das **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)** und der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** in Bayern, sowie der **Orientierungsplan** in Baden-Württemberg und ein Austausch zwischen allen beteiligten Bildungsorten von wichtiger Bedeutung.

In unseren Kitas halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie die jeweiligen Bildungs- und Orientierungspläne der Bundesländer. Weitere gesetzliche Grundlagen sind auf internationaler Ebene die **UN-Konventionen** über **die Rechte der Kinder** und die **Rechte der Menschen mit Behinderung**. Der Europäische und der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR/DQR) trägt als eine weitere Richtlinie dazu bei, die Bildungssysteme in Europa vergleichbar zu machen. Diese bestehenden Vorgaben bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit und den Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Kitas.

Auf Bundesebene bildet das Sozialgesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) einen gesetzlichen Rahmen für die inner- und außerfamiliäre Bildung und Erziehung. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutende Aufgabe der Träger verankert. Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72a SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt.

Auf Landesebene ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und Schulen in den Landesgesetzten verankert, wie beispielsweise im Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) und im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG). Auf dieser gesetzlichen Grundlage wurden wiederum die Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) entwickelt und stets fortgeschrieben. Seit 2010 wurde zudem eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben.

Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und deren Familien

Das Wohlbefinden des einzelnen Kindes steht für uns im Mittelpunkt unseres Handelns. Dabei achten wir darauf, dass sich jedes Kind unabhängig seiner kulturellen oder gesellschaftlichen Herkunft, seines Glaubens oder Geschlechtes mit seinen eigenen Begabungen und entsprechend seinen **individuellen Entwicklungsmöglichkeiten** optimal entfalten kann. Die Kinder gestalten das Leben in der Kita mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Ideen aktiv mit.

Wir sehen die Familien als wichtigste Ansprechpartner für die Bedürfnisse ihrer Kinder und arbeiten in einer **kooperativen Erziehungspartnerschaft** gemeinsam daran, das Kind in seiner Entwicklung

bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Dabei sind uns das gegenseitige Vertrauen und ein wertvoller Umgang sehr wichtig.

Besondere Bedeutung kommt dem herzlichen und kompetenten Umgang im täglichen Miteinander mit unseren Kindern und Familien innerhalb einer familiären Atmosphäre in der Gruppe zu.

Die Betreuung der Kinder ist eine komplexe und vielschichtige Aufgabe, besonders, wenn es der eigene Anspruch ist, ganzheitlich und individuell zu stärken und den Alltag miteinander zu leben. Dieser Anspruch liegt unserem Konzept zugrunde und richtet sich somit direkt an unser Fachpersonal.

Unser Hauptaugenmerk liegt immer auf der **pädagogischen Qualität** in unserer Kita und auf dem Wohlbefinden des einzelnen Kindes. Daran ist das gesamte Kita-Team beteiligt. Als Team verfolgen wir unsere Ziele stets gemeinsam und dabei zählt jede einzelne Person. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist es dringend notwendig, dass wir in unseren Kitas feinfühliges, aber auch fachlich gut ausgebildetes Personal beschäftigen. Dieses Personal weiter fortzubilden und ihnen die Möglichkeit zu geben sich beruflich weiter entwickeln zu können, ist eine Aufgabe, der wir uns als Träger gerne widmen.

Alle unsere Mitarbeiter:innen sind hoch engagiert und leben ihren Beruf mit Herz und Leidenschaft. Im Team kann sich jeder mit seinen besonderen Talenten und seinen individuellen Ideen einbringen und wird gehört. So können innovative und kreative Projekte entstehen, die gemeinsam mit den Kindern umgesetzt werden.

Deswegen haben wir uns als Denk mit Kita nicht nur die Werte Engagement und Liebenswürdigkeit vorgenommen, die im Einflussbereich der einzelnen Person liegen, sondern auch den Wert Teamgeist, weil wir der Überzeugung sind, dass die Qualität unserer Arbeit nur im Team erhalten und ausgebaut werden kann. Ein gut funktionierendes, eingespieltes Team wiederum besteht aus engagierten und liebenswürdigen Teammitgliedern, die sich mit diesen Eigenschaften und ihren persönlichen Kompetenzen und Ressourcen eigenverantwortlich in das Team einbringen.

Bild 1: Unternehmenswerte von Denk mit Kita

Unsere Kinderbetreuungseinrichtung

Unser Haus für Kinder ist eine familienergänzende Bildungseinrichtung, dabei sehen wir die Vielfalt unserer Familien und Mitarbeiter:innen als Bereicherung. In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sind demnach alle Kinder mit ihren Familien aus verschiedenen Kulturen und Gesellschaftsschichten herzlich Willkommen.

Unsere Gruppen sind bezüglich ihres Alters gemischt, damit die Jüngeren von den Älteren lernen und umgekehrt. Nach dem Leitgedanken „Vorbild und Nachahmung“ soll Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder untereinander in den verschiedenen Altersgruppen erzeugt werden. In allen Gruppen leben

wir unseren Wert Vielfalt mit Mädchen und Jungen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und verschiedenen Religionen und Nationalitäten.

In unserer Kita betreuen wir 36 Kinder in drei Krippengruppen.

Im Herzen von Seefeld-Hechendorf steht unsere Kinderkrippe. Beide Träger des Kinderhauses, der Fröbel-Kindergarten und Denk mit Kita freuen sich über das Miteinander in einem so schönen gemeinsamen Kinderhaus. So werden beispielsweise der Garten und die geräumige Turnhalle gemeinsam genutzt.

Die direkte Nähe zum Pilsensee, der Schafweide, dem Ziegengehege, den Wiesen und dem Wald lädt uns immer wieder zu Ausflügen und Spaziergängen ein.

Eine enge Kooperation bietet uns die Freiwillige Feuerwehr Hechendorf, welche im Neubaugebiet ihr neues Zuhause gefunden haben.

Unsere Bring- und Abholzeiten

Bringzeit: 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr

Alle Familien sollten bis 8:30 Uhr die Kita verlassen haben, damit der gemeinsame Gruppentag mit den Kindern begonnen werden kann.

Abholzeit: 11:30 Uhr bis 11:45 Uhr (NUR bei Buchung eines Splittingplatzes)

14:00 Uhr bis 14:15 Uhr

15:00 Uhr bis 15:15 Uhr

ab 16:00 Uhr fließend bis 16:45 Uhr (Kiga & Krippe) ab 16:45 Uhr (Hort)

Wir schließen die Kita um 17:00 Uhr.

Durch die kurze Abholzeit am frühen Nachmittag haben wir die Möglichkeit mit den Kindern, die länger bleiben, ein weiteres pädagogisches Angebot vorzubereiten oder auch einen Spaziergang zum nahegelegenen Spielplatz zu unternehmen. Uns ist wichtig, dass die Kinder, die bis 16 Uhr und länger bleiben, am Nachmittag wie am Vormittag noch eine feste Aktivität haben.

Durch die fließende Abholzeit ab 16 Uhr haben die Familien wiederum die Möglichkeit, sich mit den Pädagogen auszutauschen, ihre Kinder in Ruhe anzuziehen und die Kita ohne Zeitdruck bis 17 Uhr zu verlassen.

Unsere Buchungszeiten und Gebühren finden Sie auf unserer Homepage unter www.denk-mit.de.

Unsere Räumlichkeiten

Für das Erforschen, Erkunden und Untersuchen stehen den Kindern der Gruppenraum, der Schlafraum und die Garderobe zur Verfügung. Sie bieten neben Rückzugsmöglichkeiten auch Herausforderungen an, orientieren sich dabei aber konsequent an den Bedürfnissen der Kinder.

Die hellen, lichtdurchfluteten Zimmer mit vielen Fenstern sorgen für eine angenehme Atmosphäre und wirken durch das permanente Tageslicht offen und freundlich.

Damit sich die Kinder gut orientieren können, in der Eingewöhnungszeit Vertrauen aufbauen und Vertrautes wiedererkennen können, ist die gute Strukturierung der Gruppenräume Grundlage. Die vielen Anregungen für Körper und Sinne finden sich nicht nur in den für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption typischen Spielsachen wieder, sondern vielmehr in Materialien, die sowohl die kindliche Wahrnehmung als auch die kognitiven Fähigkeiten stärken.

Neben Alltags- und Naturmaterialien, wie beispielsweise runde und eckige Holzklötze, Siebe, Rasseln, Tücher, Baumscheiben, Kork, Ton, Lehm, Kartons und mehr für freies Experimentieren bieten die Räume sinnvolle Erfahrungszugänge, die sie zu eigenaktivem Handeln anregen.

Zeit zum Nachdenken, Träumen und Entspannen bieten Nischen und Ecken. Die liebevoll mit Decken, Kissen und Teppichen ausgestatteten Rückzugsräume sollen als Ort der Ruhe fungieren. Damit die Lust am Lernen wieder erwachen kann sind Ruhephasen von besonderer Bedeutung. Nur so können die gesammelten Erfahrungen und Eindrücke verarbeitet, reflektiert und mit bereits gewonnenen „inneren Mustern abgeglichen und verbunden werden“ (Zeiß 2011, Anregungsreiche Räume für die Jüngsten, S. 76-79). Dadurch wird die individuelle Vernetzung des Gehirns und die neuronalen Repräsentationen gestärkt.

Bild 2 & 3: Beispielbilder Kinderbad und Schlafraum in der Denk mit Kita Seefeld-Hechendorf

Die Krippengruppen besitzen jeweils einen Gruppenraum mit angeschlossenem Schlafraum. Der Krippenteppich „Circelino“ dient im Gruppenraum als täglicher Treffpunkt für den Morgenkreis und am Nachmittag für den Abschlusskreis. Auf seinen zwölf Punkten findet jedes Kind einen Platz und gemeinsam kann im Morgenkreis der Tag mit Fingerspielen, Liedern und dem gemeinsamen Zählen der Kinder begonnen werden. In einer Gruppe befindet sich zusätzlich eine Küchenzeile.

Im Schlafraum finden die Kinder nach einem erlebnisreichen Vormittag Ruhe und können neue Energie für den Nachmittag sammeln. Dieser ist durch eine Verbindungstür an den Gruppenraum angeschlossen. Uns ist wichtig, dass jedes Kind einen festen Schlafplatz hat. Die Kinder erkennen ihr eigenes Bett an ihren persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Kuscheltier.

Unsere zwei Krippenbäder sind an die Altersgruppe der Kinder angepasst. Durch Waschbecken auf Kinderhöhe, Babytoiletten sowie eine Wickelkommode mit integrierter Treppe wird hier die Selbständigkeit der Kinder angeregt.

Der großzügige Garderoben- und Eingangsbereich bietet den Eltern, Kindern und Geschwisterkindern Raum, um in Ruhe in der Einrichtung anzukommen und von den pädagogischen Fachkräften in

Empfang genommen zu werden. Zudem besteht hier die Möglichkeit mit den Eltern ein kurzes Tür- und – Angelgespräch zu führen, um sich über Aktuelles auszutauschen. Des Weiteren werden in diesem Bereich Infotafeln angebracht, an welchen die Eltern aktuelle Informationen unserer Einrichtung einsehen können. Außerdem werden Teamtafeln mit Fotos des pädagogischen Fachpersonals aufgehängt, sodass alle Eltern die Fachkräfte der jeweiligen Gruppe erkennen können.

Im Erdgeschoß der Einrichtung befindet sich unser großzügiger Bewegungsraum. Bewegungselemente, Turnkasten, Matten und Langbänke bieten Klettermöglichkeiten und können zum Aufbau von Bewegungsparcours genützt werden. Für vielfältige Bewegungserfahrungen werden den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung gestellt. Natürlich gehören hierzu klassische Balancierelemente, Fahrzeuge, Bälle und Schwungtuch. Unsere Turnhalle teilen wir uns mit dem Fröbelkindergarten und statten wir ihn immer wieder mit neuen Materialien aus.

Zu unserer Kinderkrippe gehört eine eigene Freispielfläche, die ausschließlich den Krippenkindern zur Verfügung steht. Die Krippenkinder können die Freifläche direkt durch ein Türchen im Gartenzaun in der Nähe der Eingangstüre oder direkt durch die Terrassen der Krippengruppen der Einrichtung erreichen, ohne eine Straße überqueren zu müssen. Zusätzlich wird sie durch Bepflanzungen eingegrenzt. Diese Spielfläche ist mit eigenen Sandkästen mit Sonnensegeln, einem Spielhäuschen, der Vogelnestschaukel und mit Trögen mit Blumen und einem Hochbeet für Kräuter, kleinkindgerechten Spielgeräten und genügend Platz für Bewegung und Spiel ausgestattet. Ziel ist es auch hier ein individuelles und intimes Umfeld für die Kinder zu schaffen, in welchem sie sich frei bewegen können und der Alltag zum vorrangigen Lernfeld wird.

Weitere Spielmaterialien, wie Schwungtuch, Hüpftiere oder verschiedene Bälle und Tücher stellen die Fachkräfte nach Bedarf zur Verfügung

Neben unserem Garten können die Kinder den großzügigen Garten des Fröbelkindergartens mit nutzen, dieser ist direkt angrenzend an unseren Garten und mit großer Rutsche und Sandfläche ausgestattet.

Bild 4 & 5: Beispielbilder Garten der Denk mit Kita Seefeld-Hechendorf

Sicherheit der Kinder

Um unseren Kindern während der Betreuung die größtmögliche Sicherheit zu bieten, ist uns besonders in der Bring- und Abholsituation die enge Transparenz mit unseren Familien und den abholberechtigten Personen wichtig. Dies beinhaltet, dass alle Krippenkinder immer persönlich

gebracht/abgeholt werden und die jeweilige Fachkraft persönlich begrüßen bzw. sich persönlich verabschieden. Dies dient dazu, besonders bei Stoßzeiten, den Überblick zu wahren und jederzeit die Aufsichtspflicht einzuhalten. Zu Anfang des Betreuungsjahres geben alle Erziehungsberechtigten das Formular **„Abholberechtigungen“** ab, indem alle zur Abholung des Kindes berechtigten Personen mit Namen und Foto vermerkt sind. So können die pädagogischen Fachkräfte sicherstellen, dass jedes Kind nur von diesen Personen abgeholt wird. Natürlich kann diese Berechtigung jederzeit von den Sorgeberechtigten erweitert und verändert werden.

Unsere Eingangstüren sind von außen nicht zugänglich und von innen durch höhergesetzte Panikschlösser ausgerüstet, um in Notfällen jederzeit flüchten zu können. Alle Familien sind dazu angehalten, keinen fremden Personen Zutritt in die Kinderbetreuungseinrichtung zu gewähren und unverzüglich die Mitarbeiter:innen zu informieren, falls sich unbekannte Personen vor dem Haus befinden.

Unsere Mitarbeiter:innen besuchen zudem regelmäßig Kurse zur Ersten Hilfe am Kind und leisten Brandschutzübungen ab, um die Sicherheit der Kinder gewährleisten zu können.

Unser Ernährungskonzept

Durch die Einführung der **Vollverpflegung** gilt Ernährung mehr als zuvor als essenzieller Bestandteil im pädagogischen Tagesablauf. Wir bieten allen Kindern ein gemeinsames gesundes Frühstück, ein altersentsprechendes Mittagessen sowie eine ausgewogene Nachmittagsbrotzeit an. Bei den frischen Zutaten für das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit achten wir bei der Auswahl auf die Regionalität und den Anbau. Die Kinder sollen einen alltäglichen Umgang mit Lebensmitteln kennenlernen, das Obst und Gemüse als Ganzes sehen, den Duft und verschiedene Geschmacksrichtungen ursprünglich wahrnehmen. Gemeinsam mit den Kindern wird in der Gruppe Obst und Gemüse frisch aufgeschnitten. Der Umgang mit den unverarbeiteten Lebensmitteln dient ganz gezielt der **Ernährungserziehung** und vermittelt Kenntnisse über Form, Farbe, Geruch und Geschmack einzelner Produkte. Der Umgang mit Küchenwerkzeugen schult überdies die motorischen Fähigkeiten. Durch selbstständiges Belegen des eigenen Brotes, schneiden kleiner Obst- und Gemüsestückchen oder auch Abschmecken des gemeinsamen Müslis, stärken wir das Vertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten und stärken eigenständiges Handeln.

Das **Mittagessen** wird in unserer Kita von unserem Partner **Apetito** geliefert, frisch und kindgerecht zubereitet und auf die Bedürfnisse unserer Kinder individuell abgestimmt. Die Ernährung der Kinder im Alter bis zu einem Jahr wird mit den Familien individuell besprochen. Sofern Kinder **Allergien oder Unverträglichkeiten** haben, werden diese selbstverständlich berücksichtigt. Die gesunde Ernährung ist wesentlicher Bestandteil für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung und findet in unserer Kita auch genau diese Beachtung. Als Getränke werden Wasser und ungesüßter Tee angeboten, die für die Kinder jederzeit zugänglich sind.

Wir beginnen die gemeinsamen Mahlzeiten, bei denen sich die Kinder als Gruppe erleben, mit einem Tischspruch. Das selbstständige Essen wird gestärkt und durch unser pädagogisches Personal unterstützt. Die Kinder sollen mit der Zeit lernen ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln und bestimmen selbstständig, ob sie satt sind oder ob sie noch etwas essen möchten und dürfen sich entsprechend ihres Appetits am Essen eigenständig bedienen. Übersteigt die Essensportion das

Hungergefühl eines Kindes, müssen die Kinder nicht aufessen. Vor beziehungsweise nach dem Essen helfen die Kinder dabei, den Tisch einzudecken und abzuräumen, das Geschirr wegzuräumen und die Tische zu säubern. Die Kinder werden beim Essen und auch während des Alltags gefragt, ob sie durstig sind. Bei den ganz kleinen Kindern wird das Trinken angeboten (die Flasche gegeben), um herauszufinden, ob das Kind durstig ist und trinken möchte.

Unsere **Grundsätze zur gesunden Ernährung** und deren Umsetzung haben wir noch ausführlich in unserem Ernährungskonzept beschrieben, dies können die Familien in der Kita gerne einsehen.

Hygiene und Sauberkeit

Die Kinder sollen über die tägliche Körperpflege ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen. Während der täglichen Pflege vor und nach den Mahlzeiten ist es wichtig, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen und zur Toilette gehen.

Das Wickeln der Kinder wird mit den Familien besprochen, um auch hier auf Besonderheiten eingehen zu können. Nach den Mahlzeiten und flexibel nach Bedarf (nach Bedürfnis des einzelnen Kindes) werden die Windeln gewechselt. Wir nehmen uns die Zeit für jedes Kind, gestalten die Wickelsituation spielerisch und begleiten durch Sprache unser Handeln. Das Wickeln findet in einem geschützten Rahmen in unseren Kinderbädern statt. Damit die **gesunde Körperpflege** Spaß macht, legen wir auf die liebevolle Ausstattung der Waschräume und Wickelbereiche ganz besonderen Wert. Durch Bilder, Spiegel, Seife und Zahnbürste beschäftigen sich die Kinder mit der Körperpflege. Sie beobachten die Fachkräfte, wie diese damit umgehen und erlernen so auf spielerische Art und Weise alltägliche Abläufe. Die Kinder lernen hier auch sehr viel durch das Beobachten der älteren Kinder, zum Beispiel wenn diese auf die Toilette gehen.

Das Zähneputzen ist in den Tagesablauf integriert, sodass die Kinder spielerisch und ohne Zwang ein positives Körpergefühl entwickeln und ihre Zähne selbst putzen können. Zwei Mal im Jahr besucht eine Zahnärztin unsere Kita und bringt den Kindern spielerisch den Umgang mit Zahnbürste und Zahnpasta bei. Dabei vermittelt sie spielerisch erste Kenntnisse zur Zahngesundheit und -pflege.

Selbstverständlich werden auch unsere Räumlichkeiten täglich durch eine extern beauftragte Firma geputzt und bestehende Hygienepläne eingehalten.

Unsere pädagogischen Grundsätze

Bildungsfähigkeit ist in jedem von Geburt an vorhanden und muss nicht erlernt werden. Wir verstehen **Bildung als** einen andauernden **Entwicklungsprozess**, in dem auf Vorangegangenem aufgebaut wird. Innerhalb dieses Prozesses entwickelt sich der einzelne zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit, er bildet seine Anlagen und Fähigkeiten aus, verbindet sie miteinander und ist mit seinen Gefühlen in Einklang. Die sozialen Interaktionen sind dabei notwendig, um den Erfahrungen Bedeutungen zuzuweisen und Handlungskonsequenzen reflektieren zu können. Durch gezielte und offene pädagogische Angebote, Projekte, Freispiel und Alltagssituationen erhalten die Kinder in unseren Kitas eine **ganzheitliche Stärkung** im Dialog mit den Pädagogen und erwerben wichtige Basiskompetenzen.

Die Bildungsprozesse sind im Kindesalter durch folgende **sechs Dimensionen** aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem Orientierungsplan in Baden-Württemberg geprägt:

- Ganzheitliches Lernen
- Eigenaktives und selbstständiges Lernen
- Kooperatives Lernen sowie Lernen am Modell
- Entdeckendes Lernen und Lernen aus Fehlern
- Lernumgebung, Atmosphäre und Interesse
- Bedingungen und Potenziale des kindlichen Lernens

Wir sehen die **Basiskompetenzen** als Grundlage für weiteres Lernen. Sie dienen der Persönlichkeitsentwicklung und sind der Grundstein für die Interaktion und Auseinandersetzung mit anderen Individuen und unserer Umwelt. Die Basiskompetenzen werden im Kleinkindalter vorwiegend über Bewegung im freien Spiel und im Alltag entwickelt sowie durch eigene Erfahrungen und Erlebnisse gefestigt. Die Umsetzung der genannten Bildungs- und Erziehungsziele erfolgt durch unsere fünf Erfahrungsbereiche. So ist es uns möglich in unserer pädagogischen Arbeit alle Erfahrungsbereiche in der Woche aufzugreifen und **ganzheitliche Bildung** zu garantieren. Zudem können wir diese für die Familien in unseren Wochenplänen sichtbar dokumentieren. Die Bereiche dienen den Mitarbeiter:innen zur Orientierung und als Leitfaden für die Planung und Umsetzung vielfältiger Projekte. Nach dem Prinzip der ganzheitlichen Bildung stellen unsere **fünf Erfahrungsbereiche** ein vielfältiges Angebot dar, in dem unsere Kinder mit allen Sinnen und vollem Körpereinsatz die Welt erforschen dürfen.

Diese werden individuell auf alle Altersgruppen der von uns zu betreuenden Kinder angepasst und unter einem extra Gliederungspunkt näher beschrieben. Unsere Kita gestaltet durch vielfältige Angebote ein geeignetes Lernumfeld, damit unsere Kinder Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln können.

Abbildung 1: Die fünf Erfahrungsbereiche von Denk mit Kita für eine ganzheitliche Bildung

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen. Es will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten, verstehen und ein bedeutsamer Teil der Gemeinschaft sein. Und es will diese von Anfang an aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu stärken sehen wir bei Denk mit Kita als unsere wichtigste Aufgabe an. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind verwirklichen kann und in jeder Situation ernst genommen wird. Die Meinung jedes Kindes zählt für uns und wir bestärken die Kinder darin ihre Meinungen und Wünsche zu äußern und zu vertreten. Wir sehen unsere **Kinder als Ko-Konstrukteure**, die viel und sehr schnell voneinander und miteinander lernen.

Das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein jedes Kindes werden durch Zuneigung und Geborgenheit sowie durch eine gute und starke Beziehung, welche auf Vertrauen basiert, gestärkt. Von Anfang an sollen die Familien und das Kind bereits bei der Besichtigung vor Vertragsbeginn erste positive Beziehungserfahrungen machen und dann **bei der sanften Eingewöhnung** verlässliche neue Bindungserfahrungen zu unseren Pädagogen aufbauen können. Wir sind davon überzeugt, dass nur durch eine **hohe Qualität der Beziehungen und Bindungserfahrungen** erfolgreiche Bildungsprozesse

entstehen können. Besonders bei Übergängen wie beispielsweise in der morgendlichen „Bringsituation“ suchen manche Kinder die körperliche Nähe zu einer Bezugsperson und sollen dabei auch die gewünschte individuelle Aufmerksamkeit erhalten.

Wir betrachten das **Kind als Akteur**, der sich aktiv am Gruppengeschehen beteiligt. Das Kind wird in Situationen und Entscheidungen miteingebunden und beteiligt. Unsere Kinder sollen sich aktiv und selbstständig im Gruppenraum bewegen. Deshalb ist es in unserer **Raumgestaltung** wichtig auf die Perspektive des Kindes zu achten, damit es im Freispiel selbstständig und selbstbestimmt spielen kann.

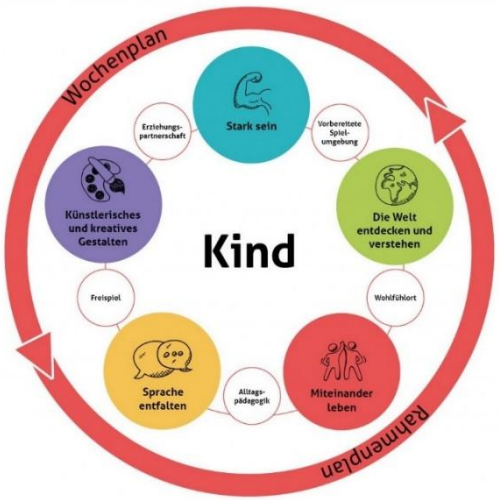

Abbildung 2: Pädagogik von Denk mit Kita

Stärkung der Basiskompetenzen

Unsere gezielten Angebote und unser Tagesablauf sind an der Lebenswelt und der Neugier unserer Kinder und dem Jahresablauf mit Festen und Feierlichkeiten orientiert. Unser pädagogisches Fachpersonal fördert dabei die Lust, den Eigenantrieb und das Interesse unserer Kinder. Wichtig ist uns dabei, jedes einzelne Kind zu beobachten und ihnen Raum für eigene, **selbstgesteuerte (Lern-)Erfahrungen** zu geben. Besonders in der freien Lernspielzeit beobachten wir individuell die Kinder, die sich mit sehr viel Ausdauer und Geduld eigene (Lern-)Ziele und Aufgaben stellen, um beispielsweise die Schuhe eigenständig an- und auszuziehen oder einen Turm mit Bauklötzen immer wieder aufzubauen.

Unsere Fachkräfte lösen dabei nicht die gestellte Aufgabe für die Kinder, sondern geben Hilfestellungen, wie das Kind einen Lösungsweg für sich finden kann. Auch die Fähigkeit zur Nachahmung und zur **Selbstregulation** der Kinder wird unterstützt und begleitet, indem Teilschritte gezeigt werden und das Kind motiviert wird, eigene Erfolgserlebnisse zu realisieren. Ein Kind strahlt zum Beispiel über das ganze Gesicht, wenn beim Anziehen vor Spaziergängen der Reißverschluss seiner Jacke zwar eingefädelt wird, aber das Kind schon allein den Reißverschluss zuziehen kann und dieser Erfolg dem Kind sprachlich von den Pädagogen gespiegelt wird. Auf diese Weise wird die **Selbstständigkeit** gestärkt und die Freude am eigenen Handeln bestärkt.

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit: Die Kinder lernen miteinander Kontakt aufzunehmen, zu spielen und zu teilen. Die Sprache entwickelt sich dabei spielerisch im sozialen Miteinander mit den anderen Kindern (Ko-Konstruktion) und durch die Neugier unserer Kinder. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen entdecken Sprache und Wörter gemeinsam mit unseren Kindern im Freispiel, durch ausgewählte Bilderbücher, Fingerspiele, Singspiele, Lieder und Reime. Auch beim Mittagsessen und bei Brotzeiten ist Zeit für Gespräche in familiärer Atmosphäre, in der Kinder sich austauschen und mitteilen.

Gruppendynamik: Kinder wollen soziale Strategien erlernen und so ein Teil der Gemeinschaft sein. Der tägliche Morgenkreis ist hierbei ein wichtiger Teil des Miteinanders. Die täglichen Gruppensituationen

wie miteinander spielen, singen und essen bieten den Kindern viele Lernmomente, die von uns einfühlsam begleitet werden.

Resilienz (Widerstandfähigkeit): Manchmal werden Kinder mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen Widerstandsfähigkeit, um diese zu verarbeiten. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen Sicherheit, Stabilität und Orientierung zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben.

Partizipation: Jedes Kind hat ein Recht, seine Interessen zu äußern und mit diesen berücksichtigt zu werden. Im Mittelpunkt der Partizipation unserer Kinder steht das kompetente Kind als aktiver und sozialer Mitgestalter seiner Umwelt, in der sich das Kind selbstwirksam und aktiv am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen durch das Einbringen von eigenen Ideen, Wünschen und Vorstellungen beteiligen kann. Wir verstehen Partizipation im pädagogischen Alltag als Schlüssel zur Bildung und Demokratie. Ziel ist es, Kinder zu befähigen eigene Entscheidungen zu treffen und gemeinsame Lösungen für Probleme im sozialen Miteinander zu finden. Im Freispiel sind beispielsweise unsere Spielmaterialien für alle Kinder frei zugänglich. Besonders durch die Gestaltung unserer Gruppenräume und die vorbereitete Spielumgebung sollen die Kinder zur selbstständigen Auswahl animiert werden. Wir informieren unsere Kinder und Familien über Abläufe im pädagogischen Alltag, hören ihre Anliegen und finden gemeinsame Wege zur Mitbestimmung. Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen Strukturen und besprechen zum Beispiel im Morgenkreis gemeinsame Gruppenregeln, befragen unsere Kinder nach deren Meinung und unterstützen sie dabei, ihre Rechte wahrzunehmen.

Beschwerderecht: Die Möglichkeit und das Recht zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten ist ein wichtiges Element der Beteiligung unserer Kinder. Sie ist als fester Bestandteil des pädagogischen Alltags in gemeinsamen Gesprächsrunden (zum Beispiel Morgenkreis) oder im persönlichen Dialog als niedrigschwelliger Zugang zu einer Vertrauensperson installiert. Auch nonverbale Beschwerden von Krippenkindern werden ernst genommen – beispielsweise beim Zurückweisen einer Fachkraft, wenn ein Kind nicht in den Arm genommen werden möchte.

Beteiligungsrechte und Beschwerdemöglichkeiten werden so zu wirkungsvollen Instrumenten des Kinderschutzes und des Kindeswohls (Bundeskinderschutzgesetz § 8a und ebenso Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Beschwerden sind auch für unsere Familien eine Möglichkeit, ihre Vorstellungen zu einem bestimmten Thema zum Ausdruck zu bringen. Wir verstehen Beschwerden als Motivation für die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Um dem Anspruch an die Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft in der Praxis gerecht zu werden, dürfen Familien jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen. Unsere Familien sind angehalten, sich an die Pädagogen beziehungsweise an die Kita-Leitung zu wenden, wenn sich ihr Kind nicht wohlfühlt. Dies kann beispielsweise in Tür- und Angel- oder in Termingesprächen sein, die schriftlich, anonym oder im Elternbeirat vorgetragen werden.

Unser Raumkonzept

Unsere warmherzige Raumatmosphäre und die kindgerechte Gestaltung der Räume tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder wohlfühlen. Sich wohlzufühlen, ist Grundlage optimaler Entwicklung.

Bild 6 & 7: Beispielbilder Raumgestaltung unserer Denk mit Kita München Seefeld-Hechendorf

Die räumliche Ausstattung und Ausgestaltung orientierten sich an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Säuglinge, Kleinkinder und Kinder. Gemeinsames Spielen ist ebenso möglich wie vorübergehender Rückzug. Das Bedürfnis nach aktiver körperlicher Bewegung kann ebenso erfüllt werden, wie der Wunsch des Kindes nach Kontaktaufnahme zum pädagogischen Fachpersonal und einem gemeinsamen Spiel und Dialog. Damit sich die Kinder gut orientieren, in der Eingewöhnungszeit Vertrauen aufbauen und Vertrautes wiedererkennen können, ist die gute Strukturierung der Gruppenräume Grundlage.

Wir bieten **entwicklungsgerechte Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien** an und geben genügend Freiraum zum Krabbeln, Laufen, Hüpfen, zum Ziehen oder Schieben größerer Wagen und Ähnlichem. So sind die Laufwege frei und ohne Hindernisse. Klare Raumstrukturen unterstützen die Orientierung des Kindes im Raum. Wir haben unsere Gruppenräume so gegliedert, dass bestimmte Spiele in den dafür vorgesehenen Bereichen ermöglicht werden und die Spielutensilien dort erreichbar sind. Die vielen **Anregungen für Körper und Sinne** finden sich nicht nur in den für die Umsetzung der pädagogischen Konzeption typischen Spielsachen wieder, sondern vielmehr in Materialien, die sowohl die kindliche Wahrnehmung als auch die kognitiven Fähigkeiten stärken.

Bild 8: Holzspielzeug

Neben Alltags- und Naturmaterialien, wie beispielsweise runde und eckige Holzklötze, Siebe, Dosen, Tücher, Baumscheiben, Metallschalen, Kartons und mehr für freies Experimentieren bieten die Räume sinnvolle Erfahrungszugänge, die sie zu eigenaktivem Handeln anregen.

Zeit zum Nachdenken, Philosophieren und Entspannen bieten Nischen und Ecken. Die liebevoll mit Decken, Kissen und Teppichen ausgestatteten **Rückzugsräume** sollen **als Ort der Ruhe** fungieren. Damit die Lust am Lernen wieder erwachen kann, sind Ruhephasen von besonderer Bedeutung. Nur so können die gesammelten

Erfahrungen und Eindrücke verarbeitet, reflektiert und mit bereits gewonnenen „inneren Mustern abgeglichen und verbunden werden“ (Zeiß 2011, Anregungsreiche Räume für die Jüngsten, S. 76-79).

Das begleitete Freispiel und die vorbereitete Spielumgebung

„Achtsamkeit gegenüber kindlicher Entwicklung bedeutet, Kindern unbegrenzte Entwicklungskräfte zuzutrauen, optimale Bedingungen für kindliche Aktivitäten zu schaffen und im täglichen Zusammensein den jeweiligen Entwicklungsweg eines Kindes zu erkennen und anzuregen, wenn die Situation es erfordert.“ (Gerhard Regel)

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist es, dem Kind möglichst viel Spielraum für Entdeckungen und Eigenaktivität zu lassen und es gleichzeitig vor gefährlichen Umgebungseinflüssen zu schützen. Im freien Spiel wird dem Kind Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen, die es in seiner Umgebung macht, aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Handeln kreativ zu verarbeiten, zu üben und sich eigen zu machen.

Die pädagogische Fachkraft steht den Kindern hierbei begleitend zur Seite und nimmt als Vorbild an der Spielsituation teil. Mit Hilfe von Impulsen und Hinweisen kann sie Denkanstöße geben und die kindliche Fantasie anregen. Auf diese Weise werden **Entwicklungs- und Lernprozesse im Spiel** initiiert, dabei lernt das Kind gut gelaunt und hoch motiviert.

Alltägliche und besondere Erlebnisse, Hemmungen, Aggressionen oder Ängste können mit Unterstützung abgebaut und in positive Kräfte umgewandelt werden. Kinder lernen spielerisch, weswegen dem freien Spiel bei der Bildung der Kinder besondere Bedeutung zukommt. Zudem werden im Spiel mit Anderen, soziale Verhaltensweisen erprobt und geübt. Hier können die pädagogischen Fachkräfte als Begleiter pro-soziales Verhalten sowie soziale Verhandlungsstrategien als direktes Vorbild vorleben. Eigenaktiv erweitern die Kinder ihre Kompetenzen, gestalten Bildung sowie ihr geistiges Wachstum aktiv mit und übernehmen (ihrer Entwicklung angemessen) Verantwortung. Die Kinder können ihre Bedürfnisse nach **Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit** befriedigen, von sich aus lernen und sich in einem offenen Umfeld mit vielfältigen Materialien und Beschäftigungsformen ganzheitlich bilden. Sie haben die Möglichkeit ihre Neugierde und ihren Erkundungs- und Forscherdrang individuell auszuleben.

Unsere **vorbereitete Spielumgebung** bietet den Kindern Raum für kognitives, emotionales und soziales Lernen. Unsere vorbereiteten Gruppenräume laden durch gezielt vorbereitete Materialien oder Spielszenen zum selbsttätigen Spielen ein und motivieren die Kinder, sich in eine Spielsituation zu begeben. Da kindliche Entwicklungsprozesse durch eine ansprechende Spielumgebung angeregt werden, sind unsere Spielutensilien offen zugänglich in Regalen aufbewahrt und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Die Spielsachen sind überschaubar, an festen Plätzen angeordnet, was den Kindern Sicherheit gibt, sich selbst im Raum zurechtzufinden und die Unabhängigkeit von den Erwachsenen ermöglicht. Durch die übersichtliche Raumgestaltung wird einer Überforderung der Kinder durch Reizüberflutung vorgebeugt. Die vorhandenen Möbelstücke sind auf die Größen der Gruppenmitglieder abgestimmt und durch ihre Beschaffenheit ebenfalls zum eigenständigen Umgang geeignet.

Unser Fachpersonal als einfühlsamer Beobachter und Impulsgeber

Kinder zeigen schon sehr früh, welche Verhaltensweisen, Situationen, Personen oder Gegenstände sie besonders gernhaben. Diese individuellen Vorlieben zu beobachten und zu stärken, ist Aufgabe unseres pädagogischen Fachpersonals. Wir setzen Vertrauen in **die kindliche Neugier** und stärken die fragende Haltung der Kinder. Wir unterstützten die Kinder mit wertschätzender Bestätigung, mit emotionalem Rückhalt, mit praktischer Hilfestellung oder mit gezielten Hinweisen. Zudem können die pädagogischen Fachkräfte den Kindern wertvolle Impulse im Freispiel geben, um das Spiel der Kinder zu lenken und stärkend weiterzuentwickeln. Unsere Pädagogen sind Vorbilder bei Konflikt- und Grenzsetzungssituationen im sozialen Geschehen, an denen sich die Kinder im Spiel orientieren können. Jedes Kind signalisiert auf seine Weise, wie viel und welche Art der Unterstützung es benötigt. Jede Entwicklungsphase stellt einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zur selbstständigen Bewältigung neuer Anforderungen dar. Die Pädagogen beobachten aufmerksam die kindlichen Verhaltensäußerungen in Mimik und Gestik. Erst wenn es diesen gelingt, die Gefühlszustände, Handlungen und Reaktionen des Kindes differenziert wahrzunehmen, auch feinere Unterschiede im Verhalten zu entdecken oder beginnende Veränderungen zu spüren, kann das pädagogische Fachpersonal die dahinterliegenden Absichten oder Gemütsbewegungen verstehen und die kindlichen Äußerungen richtig deuten beziehungsweise gezielt überprüfen. Unsere Kinder erleben unser **pädagogisches Fachpersonal als authentische Vorbilder** im gesamten Tagesablauf.

Bild 9: Pädagoge mit Kind in einer Denk mit Kita

Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Bewegungserziehung: Wir integrieren in unserem Kinderhaus Bewegung in unseren Kita-Alltag. Jeden Tag bieten wir den Kindern gezielte Bewegungsübungen an z.B. machen wir gemeinsame Dehnübungen, Kniebeugen, stampfen mit den Füßen, schütteln unsere Arme, tanzen, hüpfen u.a. in den Übergangsphasen vom Gruppenraum ins Badezimmer. Auch während der Kreisspiele werden Bewegungsgeschichten miteingebunden. Beliebt sind hierbei die Spiele „Häschen in der Grube“ und „ich bin ein dicker Tanzbär“. Den Morgenkreis beenden wir mit einem gemeinsamen Lied, dass zum Tanzen einlädt.

Draußen in unserem weitläufigen Garten fahren wir mit den Bobbycars um die Wette oder spielen Fange. Unsere Turnhalle bietet viele Möglichkeiten an, um sich auszutoben. Hier können die Kinder vom Kasten auf die Turnmatte springen oder mit unterschiedlich großen Bällen hantieren. Mit dem Schwungtuch werden regelmäßig unterschiedliche Geschicklichkeitsübungen angeboten. Unsere Ziele sind dabei dir Stärkung folgender Punkte:

- Bewegungsapparates

- Gleichgewichtssinn
- Koordinationsfähigkeit
- Ausdauertraining
- Körperwahrnehmung
- Grob- und Feinmotorik
- Resilienz Fähigkeit
- Geschicklichkeit und Rücksichtnahme
- Vermittlung von Freude an Spaß an der Bewegung

Einzelförderung: Regelmäßig findet bei uns Einzelförderung statt. Für diese Einheiten wurde extra ein Raum neugestaltet und hergerichtet. Die Kinder werden spezifisch in den unterschiedlichen Entwicklungsfeldern gestärkt. Hierbei gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein und können in der Einzelförderung gezielt auf deren Bedarf eingehen. Unsere Ziele sind dabei dir Stärkung folgender Punkte:

- Selbstvertrauens
- Frustrationstoleranz
- Ressourcen, Potentialen
- Stärkung der Resilienz

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten: In der Sternchengruppe gibt es eine Küchenzeile. Diese Gegebenheit nutzen wir gerne, um mit den Kindern regelmäßig zu kochen oder zu backen. In ihrer vertrauten Umgebung können die Kinder sich in den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten erproben und kulinarische Erfahrungen sammeln. Ziele:

- Kennenlernen von verschiedenen Lebensmitteln und Gewürzen
- sorgsamer / achtsamer Umgang mit dem Arbeitsmaterial und der Lebensmittel
- Sinneserfahrung
- Unterschiede erkennen von Rohzustand und gekochten Lebensmitteln
- Stärkung der sozialen Kompetenzen
- Stärkung der Feinmotorik
- Erfahrungen sammeln in der Zubereitung von Speisen
- Grundverständnis erwerben von der Beschaffenheit und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben

Outdoorgruppe:

Die Bäume, die Sträucher, die Pflanzen sind der Schmuck und das Gewand der Erde.“ (Jean-Jacques Rousseau)

Gerade in den ersten Lebensjahren werden bei den Kindern viele grundlegende Fertigkeiten / Fähigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen angelegt, die für ihre weitere Entwicklung prägend sind. Daher ist bereits die Kinderzeit ein guter Zeitpunkt, sich mit den Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Natur und Umwelt auseinanderzusetzen. Deshalb möchten wir, dass im Mittelpunkt die Natur steht. Die Natur soll als Spiel-, Erfahrungs-, Sinnes- und Lernraum gesehen werden. Ein Ort

der Kooperation, ein Ort für Abenteuer, ein Ort für die Quelle von Kreativität/Fantasie und ein Ort zum Erholen (Ruhe Oase).

Aufenthalte in der Natur haben häufig nicht nur positive Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern, sondern können auch zur Grundlage dafür werden, sich für den Erhalt und Schutz von Wald, Wiese, Blumen, Umwelt, etc. zu engagieren. Nur dann, wenn die Kinder zur Umwelt eine Beziehung entwickeln, können sie auch deren Zerstörung wahrnehmen.

Natürlich brauchen Aufenthalte in der Natur Strukturen und Grenzen. Diese ergeben sich durch die Geländestruktur des ausgewählten Naturstücks. Zum Beispiel: wenn wir mit den Kindern im Wald unterwegs sin, achten wir darauf, dass die Eingriffe in die autonome Strukturierung des Waldraumes nur bei absoluter Notwendigkeit (z.B. Beseitigung von Gefahren) passieren. Völlig verfehlt wäre, wenn wir aus ästhetischen Gründen einen Waldplatz aufräumen, säubern oder ebnen. Gemeinsames Sammeln und Entfernen von Müll, der leider immer wieder im Wald gefunden wird, ist hingegen sinnvoll. Ganz generell ist, wie oben beschrieben, die Autonome Struktur der Natur möglichst zu belassen, zumal dann die Kinder auch die Natur kennenlernen, wie sie wirklich ist, nämlich: rau, hart, weich, nass, glitschig, dreckig, matschig, etc.

Im Wald z.B. können die Kinder viele Zusammenhänge sinnlich erfahren und Sinneszusammenhänge nachvollziehen. Sie erfahren den Wechsel der Jahreszeiten, sie können Wachstumsprozesse beobachten und Naturkreisläufe umfassend kennen lernen. Dabei werden alle Sinne angeregt und entwickelt: hören, riechen, fühlen, sehen, schmecken (schmecken nur bedingt, wir essen nichts aus der Natur).

<u>Wir unterstützen, durch den regelmäßigen Gang in die Natur, folgende Punkte:</u>

Die **körperliche Kondition** (Fitness, Kraft, Ausdauer) der Kinder steigt, wenn sie über den unebenen Waldboden hüpfen, springen, laufen, wenn sie auf Bäume klettern, über Gräben springen, auf Stämme balancieren. Naturerlebnisse bieten viel Raum für die Bewegungs- und Entdeckungsfreude der Kinder. Sie schulen ihre **motorischen Fähigkeiten**.

Die Natur gewährleistet den Kindern einen genügend großen Raum zum Ausleben ihrer **Fantasie und Kreativität**. Es gibt kaum Vorgefertigtes. Die Kinder entwickeln ihr Spiel und Spielzeug selbst. Der „Abenteuerspielplatz“ Wald, Wiese, etc. wartet mit stets neuen Aufgaben, Experimenten, Beobachtungen und Ideen.

Fern ab jeglicher Reizüberflutung nehmen die Kinder ihre Kräfte besser wahr und erfahren ihre individuellen Möglichkeiten und Grenzen. Sie finden ihre eigene „Stabilität“. So entwickeln sie spielerisch ein ausgeprägtes **Selbstvertrauen**: das bin ich und das kann ich.

Vor allem Rollenspiele basierend auf Fantasie und Kreativität stärken das soziale Spiel untereinander. Da wiederum fördert **Sozialverhalten und Kommunikation**.

Der Aufenthalt in der freien Natur fördert durch den Wechsel zwischen spannungsgeladener Aktion und meditativer Ruhe die **emotionale und geistige Ausgeglichenheit** der Kinder.

Der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. Kinder, die früh einen ethischen **Bezug zur Natur entwickeln**, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten: „was ich liebe, schütze ich."

Warum ist der Wald, Wiese, die Umwelt und die frische Luft so wichtig für die Entwicklung?

Ausreichend Bewegungsfreiraum

Die Kinder haben in der Natur i wahrsten Sinne des Wortes Platz zum „Kindsein". Sie erleben dadurch ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen. Zum Beispiel der Wald bietet ihnen eine Vielfalt an Bewegungsanlässen und -möglichkeiten, wie: hüpfen, springen, klettern, balancieren, kriechen, tanzen usw. Die Voraussetzungen für eine gute psychomotorische Entwicklung sind dadurch ideal. So trauen sich die Kinder, die in ihrer Bewegungsfreiheit massiv eingeschränkt sind, weniger zu.

Anregung aller Sinne und ganzheitliche Erfahrungen

Alle fünf Sinne des Kindes: fühlen, hören, riechen, schmecken und sehen – werden in einer differenzierter Weise angesprochen, wie nur die Vielfalt der Natur es kann. Dadurch sind die Erfahrungen der Kinder umfassend und prägen sich tief in ihr Gedächtnis ein.

Kinder wollen sehen, berühren, erleben und eine Beziehung zum Gegenstand ihres Interesses aufbauen. Sie lernen vorwiegend über ihr eigenes Tun, Erproben, Untersuchen, Experimentieren, Erfinden und Erleben.

Stille erfahren

Gerade der Wald ist ideal, um Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren. Die Stille ist von unschätzbarem Wert, z.B. für die allgemeine Differenzierung und Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit. Dies steht in einem starken Gegensatz zu dem hohen Lärmpegel, die durch geschlossene Räume verursacht werden.

Stärkung von Fantasie und Kommunikation

Nahezu alle Gegenstände, die uns umgeben oder die sich in Kinderzimmern befinden, haben eine festgeschriebene Bedeutung. Mit dieser Bedeutungszuschreibung liegt von vornehinein auch die Nutzbarkeit oder besser gesagt der Nutzungszweck des Gegenstandes fest. Auf einen Stuhl wird

gesessen, mit Spielzeugautos gefahren, mit Bauklötzen gebaut und in einer Spielküche gekocht und gegessen. Ein gemeinsames Spiel kommt dadurch einfacher und häufig auch nonverbal zustande.

Die Natur als Aufenthaltsraum ist hingegen sehr unstrukturiert und weitestgehend frei von Bedeutungszuschreibungen. Der Baumstumpf ist gleichermaßen ein Stuhl, Tisch, Aussichtsturm oder Verkaufstresen. Oder das Blatt mag ein Teller, ein Geldschein oder ein Brief sein. Durch diese Umgebungsqualität haben die Kinder ein hohes Maß an personaler Interpretation.

Dies führt zum einen dazu, dass die Fantasie der Kinder wesentlich stärker angeregt wird. Andererseits führt diese Bedeutungslosigkeit zu einer wesentlich intensiveren Kommunikation zwischen den Kindern. Erst das verbale Mitteilen der eigenen Interpretation und der Austausch untereinander ermöglichen den Kindern den Start des Spiels. Damit wird die Sprachentwicklung der Kinder in erheblichem Maße gestärkt.

Stärkung der Gesundheit

Nach einer Zeit der Gewöhnung werden die Kinder sich im Wald, auf der Wiese, etc. sich wie „zu Hause fühlen“. Weil sie in der natürlichen Umgebung eingebunden sind, erleben sie unmittelbar, ganzheitlich und mit allen Sinnen die Zusammenhänge und Veränderungen in der Natur. Durch das Eingebundensein erlernen die Kinder den behutsamen und nachhaltigen Umgang mit jeder Art von Leben.

Stärkung sozialer Kompetenzen

In der Natur ist jedes Mitglied der Gruppe in stärkerem Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Auf der Basis dieses *Aufeinander-angewiesen-Seins,* werden die sozialen Kompetenzen gestärkt. Die Kinder lernen, eigene Interessen zu erkennen und zu vertreten, aber auch zu helfen, Rücksicht zu nehmen und Verständnis zu haben.

<u>Unsere Regeln und warum diese wichtig sind:</u>

Durch feste Regeln bekommt ein Kind einen Orientierungsrahmen und kann selbständig Entscheidungen treffen, wodurch das Selbstbewusstsein gestärkt wird. Regeln vermitteln Sicherheit und Beständigkeit. Klare Grenzen ermöglicht es den Kindern, das Gefühl der sozialen Zugehörigkeit zu erfahren und ihre Rolle in einer Gruppe zu finden.

- Wir berühren keine toten Tiere
- Wir essen und pflücken keine Beeren oder sonstige Pflanzenteile
- Wir nehmen unseren Abfall wieder mit
- Die Kinder müssen in Sicht- und Hörweite bleiben, ggf. grenzen wir den Wald vorrübergehend ein
- Mit einem Stock in der Hand wird nicht gerannt oder gelaufen
- Die Kinder gehen allein und selbständig in der Natur spazieren (keine Hand geben)
- Gegessen wird nur auf der Picknickdecke
- Wenn wir zurück zum „Kinderbus“ gehen, müssen die Kinder zwischen uns Pädagogen laufen
- Die Kinder trinken kein Wasser ausstehenden oder fließenden Gewässern
- Wir füttern und stören keine Tiere
- Wir betreten keine abgesperrten Gebiete

NATURMATERIALIEN SIND VOM HIMMEL GEFALLENES SPIELZEUG

Rudolf Hettich

Nachhaltigkeit als Fundament unserer pädagogischen Arbeit

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein pädagogischer Standard, sondern bildet das Fundament all unserer Bildungs- und Erziehungsansätze. Dies bedeutet eine humanitäre und ganzheitliche Haltung allen Lebewesen und unserer (Um)Welt gegenüber. Nachhaltigkeit beginnt mit Empathie, Mitgefühl und dem Bewusstsein, dass wir als Menschen Teil der Natur und eines größeren Ganzen sind. Nur durch dieses Verständnis ist es möglich, ganzheitlich und nachhaltig zu handeln.

Wir leben Nachhaltigkeit. Wir sind Vorbilder und gehen achtsam mit der Natur/Umwelt um. Tieren begegnen wir mit Respekt und behandeln diese anständig. Wir schätzen die „kleinen“ Dinge und bewundern die Großen. Auch wissen wir, dass in den ersten Lebensjahren, bei den Kindern, viele grundlegende Fertigkeiten/Fähigkeiten, Werthaltung und Überzeugungen angelegt werden, die für ihre weitere Entwicklung prägend sind. Daher ist bereits die Kinderzeit ein guter Zeitpunkt, sich mit den Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Natur und Umwelt auseinanderzusetzen. Aber Natur/Umwelt ist nur ein Beispiel für Nachhaltigkeit. Ein zentraler Begriff ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung, diese Form der Bildung hilft den Kindern und uns Pädagog:innen kritisch zu denken, die Zukunft zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Es geht darum Wissen, Werte und Kompetenzen zu vermitteln, die Menschen dazu befähigen, verantwortungsvoll mit sich selbst, anderen und der Umwelt umzugehen. Wir wissen, dass wir nicht mehr verbrauchen sollen als nachwächst, regeneriert oder dauerhaft bereitgestellt werden kann.

Nachhaltigkeit im Kita-Alltag

Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist dabei ein fester Bestandteil unseres Alltags. Wir sensibilisieren Kinder für Nachhaltigkeitsfragen und schaffen ihnen durch lebensnahe, vielfältige Erfahrungen die Möglichkeit, sich aktiv mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Dabei erwerben sie Fähigkeiten und Kompetenzen, um den Herausforderungen der heutigen Zeit zu begegnen und aktiv zu einer nachhaltigen Veränderung unserer Gesellschaft beizutragen. Wir eröffnen den Kindern Zugänge zu Themen, wie Umweltschutz, Klimaschutz und verantwortungsvollem Handeln. Kitas, die sich zu Lernorten für Nachhaltigkeit entwickeln, wirken in das Gemeinwesen hinein, öffnen sich für den Dialog und beziehen Familien aktiv in die Bildungsarbeit ein. Gleichzeitig bauen wir Partnerschaften mit Akteur:innen aus unserem Umfeld auf, um die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz gemeinsam voranzutreiben.

Wir haben eine Outdoorgruppe gebildet und wir gehen regelmäßig in den Garten. Ebenfalls haben wir eine Erzieherin die Fachkraft für Umwelt- und Naturpädagogik ist. Weitere Beispiele:

- Wasser sparen
- Licht ausschalten
- Blätter/Papier die öfters verwendet werden können sind laminiert
- Mülltrennung bzw. Müllvermeindung
- Abfall wird vom Boden aufgehoben
- Saubere Energie
- Rad fahren, statt Auto nehmen
- Naturmaterial verwenden
- Upcycling

Individuelle Nachhaltigkeitsverträge

Um nachhaltiges Handeln selbstverständlich in den Kita-Alltag zu integrieren, entwickeln alle unsere Standorte individuelle Nachhaltigkeitsverträge. Diese Verträge orientieren sich an unseren Werten und bieten den Rahmen, um nachhaltige Ziele konkret zu definieren.

Ein fortlaufender Entwicklungsprozess

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Ziele in den Nachhaltigkeitsverträgen und deren Einhaltung, sind essenziell für das Gelingen dieses Prozesses. Unser gemeinsames Ziel ist es, eine Haltung zu schaffen, die nachhaltiges Denken und Handeln selbstverständlich macht – sowohl für die Kinder, als auch für unsere Umwelt.

Durch diesen Ansatz tragen wir dazu bei, dass unsere Kitas als Orte der Bildung, Teilhabe und Veränderung zu einer nachhaltigen Zukunft für kommende Generationen beitragen.

Unsere Kinderkrippe

Gestaltung des pädagogischen Tagesablaufes

Durch unsere Strukturen im Tagesablauf können wir den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anspannung und Entspannung und nach gemeinsamen Mahlzeiten nachkommen. Es ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes, dass dieser Zeitrahmen täglich eingehalten wird, weil stabile, vorhersehbare und überschaubare Zeitabläufe die notwendige Sicherheit geben. Dabei haben wir ausreichend Zeit und Gelegenheiten für das Spielen der Kinder im Raum oder im Freien sowie für individuelle oder gemeinsame Tätigkeiten berücksichtigt.

Bringzeit	07:00 - 08:30 Uhr

Wir beginnen den gemeinsamen Tag und begrüßen jedes Kind mit seiner Familie. Dabei können Organisatorisches, Besonderheiten und aktuelle Befindlichkeiten des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden. Nach der Verabschiedung kann sich das Kind erst einmal in der Gruppe orientieren. Einige Kinder suchen zunächst Geborgenheit und körperliche Nähe bei unserem

pädagogischen Fachpersonal, andere nutzen schnell die verschiedenen Spielecken und offenen Angebote wie zum Beispiel den vorbereiteten Mal- und Basteltisch. Je nach Gruppenstärke und Buchungszeiten werden die Kinder zunächst gemeinsam in einer Frühgruppe betreut, bevor sie in ihren Gruppenraum wechseln.

Morgenkreis	08:30 Uhr

Nach dem Aufräumritual sucht sich jedes Kind auf unserem **Punkteteppich „Circelino“** einen eigenen Platz. Wir beginnen mit einem Begrüßungslied, zählen die Kinder und singen rhythmische Morgenlieder, besprechen mit den Kindern, was sie heute erwartet und stimmen den Tag spielend ein. Die Zeit kann auch für ein kleines thematisches Angebot genutzt werden.

Frühstück	08:45 Uhr

Im Rahmen der Vollverpflegung werden alle Zutaten für ein gesundes und ausgewogenes Frühstück, Mittagessen und eine Brotzeit von der Kita angeboten. Schon in der Vorbereitung der Mahlzeiten werden die Kinder beispielsweise beim Tischdecken mit einbezogen. Jede Essenssituation beginnt die Gruppe mit einem gemeinsamen Tischspruch.

Bei den Mahlzeiten werden die Kinder zum selbstständigen und gesunden Essen und Trinken hingeführt und selbstverständlich nach Entwicklungsstand auch dabei unterstützt. Die Zutaten werden für die Kinder erreichbar auf dem Tisch angerichtet. Jedes Kind kann selbstständig auswählen und wird dabei je nach Entwicklungsstand von unseren Fachkräften begleitet. Für ausreichende Trinkmengen wird durch unser Fachpersonal gesorgt; wir bieten den Kindern regelmäßig im Tagesablauf Getränke an.

Körperhygiene und -pflege ist Qualitätszeit	nach Bedarf

Vor und nach den Mahlzeiten gehen alle Kinder ins Bad. Ältere Kinder benutzen schon die kleinen und festverankerten Kindertoiletten und lernen mit Begeisterung die Abläufe des Händewaschens kennen (Wasserhahn öffnen, Seife aus dem Spender nehmen, die Seife in die Hände reiben, etc.). Bei Bedarf werden die Kinder gewickelt. Viele Kinder können schon ohne Hilfe die Wickelkommode über eine kleine Treppe erreichen. Dabei haben sie die volle Aufmerksamkeit der Fachkraft, die feinfühlig die Handlungsabläufe der Situation verbal begleitet und die Beziehung in dieser geschützten Atmosphäre aufbaut.

Körpererfahrungen und Körperhygiene/-pflege sind für unsere Kinder in der Kinderkrippe ein elementares Thema. Wir begleiten die Kinder beim Prozess „windelfrei“ und überlassen ihnen die Entscheidung, von welcher Fachkraft sie gewickelt werden möchten. Die jüngeren Kinder lernen durch Nachahmung von den Älteren und bekommen selbstverständlich Unterstützung. Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbstständig „sauber“ zu werden. Wir möchten die Familien bei der Sauberkeitserziehung ihres Kindes unterstützen.

Zur Körperhygiene gehört neben der Sauberkeitsentwicklung auch das regelmäßige Händewaschen, Zähne- und Naseputzen. Dies wird den Kindern gezeigt und altersentsprechend selbstständig geübt.

Freispielzeit, offene und gezielte Angebote, Alltagspädagogik & Entdecker:innen Club ab ca. 09:15 bis 11:15 Uhr

Die Kinder haben jetzt die Möglichkeit zum freien Spiel im Raum oder im Freien. Sie können mit dem vielfältigen Angebot der Spielmaterialen (Chiffontücher, Bausteine, Kissen, Stifte, Blätter, Knetmasse, Puzzles, Spiele, Ziehfiguren, Bücher etc.) experimentieren und lernen so die Welt zu erkunden sowie zu begreifen. Die Fachkräfte achten aufmerksam auf die Kinder und geben die notwendige Unterstützung in der körperlichen, seelischen, emotionalen und geistigen Entwicklung des Kindes und begleiten sie in der Spielsituation. Das pädagogische Personal schafft Beteiligungsmöglichkeiten an alltäglichen Handlungsabläufen, damit die Kinder ihre Fähigkeiten in diesen Bildungssituationen eigenaktiv, sinnvoll einsetzen können.

Die offenen und gezielten Angebote in den verschiedenen Erfahrungsbereichen werden spielerisch in den Ablauf eingebunden und geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich zu bilden. Bestimmte Vorlieben, Fähigkeiten und Neigungen des Kindes können so frühzeitig entdeckt und gestärkt werden. Für unsere Entdecker Kinder finden in dieser Zeit spezielle, altersgemäße Stärkungen statt.

Das Fachpersonal beobachtet mit professioneller Feinfühligkeit die Bedürfnisse der Kinder und plant den Tag gemeinsam mit ihnen, der auch gruppenübergreifend in einem Gruppenraum, im Mehrzweckraum, im Garten oder auf einem Spaziergang in der Umgebung stattfinden kann. Es ist uns wichtig, regelmäßig mit den Kindern an die frische Luft zu gehen und auch dort Spielangebote zu nutzen. Wir legen sehr großen Wert auf Erlebnisse und Aktionen an frischer Luft. Entweder findet dies im Krippengarten, im benachbarten Garten des Fröbelkindergartens oder bei Ausflügen zur Schafswiese oder zum Spielplatz in der Nähe statt. Auch Erkundungen im nahegelegenen Wald sind mit den größeren Krippenkindern möglich.

Als begleitender Übergang endet jede Freispielphase mit dem gemeinsamen Aufräumen, das durch Rituale unterstützt wird.

Mittagessen 11:15 Uhr

Ebenso wie das Frühstück ist das gemeinsame Mittagessen eine Zeit, in der sich Kinder in der Gruppe erleben, Verantwortung übernehmen dürfen und die Selbstständigkeit der Kinder gestärkt wird. Vor dem Essen waschen sich die Kinder die Hände und treffen sich in ihrem Gruppenraum. Das selbstständige Hantieren mit Besteck beim Essen wird bei Bedarf unterstützt. Die Kinder werden gefragt, ob sie noch hungrig sind und haben die Möglichkeit eine weitere Portion zu bekommen, z. B. von Gemüse oder Nudeln und dürfen sich entsprechend ihres Appetits am Essen eigenständig bedienen. Für Kinder, die noch Breinahrung zu sich nehmen, besteht die Möglichkeit, sich am ausgewogenen Speiseplan der Woche zu orientieren, der wöchentlich in der Kita ausgehängt wird. Unsere Fachkräfte sitzen mit den Kindern am Tisch und wir essen gemeinsam, um eine wertvolle Essensatmosphäre zu schaffen.

Mittagsschlaf und Ruhezeit (mit Hygiene als Einstimmung) ab 12:00 – 13:30Uhr

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder in das Bad. Jedes Kind bekommt seine Zahnbürste und wird angeregt selbst die Zähne zu putzen. Dabei wird es einfühlsam von der Fachkraft begleitet. Nachdem die Kinder auf der Toilette waren oder gewickelt wurden und Zähne geputzt haben, erwartet jedes

Kind sein eigener Schlafplatz mit den persönlichen Gegenständen, wie Kuscheltieren und Schmusekissen. Die Vorbereitung zum **Schlaf** hat im Tagesablauf vor allem in der Krippe eine ganz besondere Bedeutung. Diese erfolgt in ruhiger und entspannter Stimmung und nach einem den Kindern vertrauten Ritual. Wenn jedes Kind seinen Schlafplatz eingenommen hat, können ein Schlaflied, leise Musik oder eine kurze Geschichte ihm dabei helfen, in den Schlaf zu finden. Eine Fachkraft bleibt während der Schlafenszeit immer bei den Kindern und wacht über den Mittagsschlaf. Es gibt immer wieder einzelne Kleinkinder, die keinen oder nur wenig Schlaf brauchen. Diese Kinder können nach einer kurzen **Ruhepause** wieder leise aufstehen und sich ihren Wünschen gemäß, aber leise, im Gruppenraum betätigen. Nach dem Aufstehen suchen die Kinder häufig noch die körperliche Nähe der Fachkraft oder die Traumhöhle als Rückzugsort, um wieder langsam wach zu werden. Begleitet von der Fachkraft können sich die Kinder selbstständig ankleiden und werden nochmal gewickelt. Kleinkindern, die noch mehrmals am Tag schlafen, stehen individuelle Schlafmöglichkeiten zur Verfügung.

Brotzeit	14:15 Uhr

Nach dem Schlafen bieten wir den Kindern eine Nachmittagsbrotzeit an. Im Rahmen unserer Vollverpflegung wird auch diese Mahlzeit von der Kita gestellt und mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Gerade nach dem Mittagsschlaf können die Kinder so nochmals Energie für das Nachmittagsangebot sammeln.

Freispielzeit & Nachmittagsaktivitäten	15:15- 16:45 Uhr

Die Kinder haben jetzt wieder die Möglichkeit zum freien Spiel im Raum oder im Freien und werden feinfühlig nach ihren Bedürfnissen durch den Nachmittag begleitet. Rituale, wie ein gemeinsamer Abschlusskreis bereiten die Kinder auf die bevorstehenden Abholzeiten vor.

Abholzeiten	14:00- 14:15 Uhr, 15:00 - 15:15 Uhr und 16:00 - 16:45 Uhr

Je nach Buchungszeit der Kinder können von den Familien unterschiedliche Abholzeiten wahrgenommen werden. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft bewusst Zeit für einen offenen Dialog mit den Familien, über die Erlebnisse und die Befindlichkeiten des Kindes.

Familien bekommen **dokumentierte Informationen** über die individuelle Tagespflege, etwa ob ihr Kind großen Appetit hatte oder es ausreichend geschlafen hat. Im Wochenplan an der Gruppen-Pinnwand steht, welche Sing- und Kreisspiele im Morgenkreis gespielt werden und was während des Tages alles unternommen und angeboten wird.

Die Kinder und Familien werden persönlich nach dem individuellen **Tür- und Angelgespräch** verabschiedet. Durch die fließende Abholzeit haben die Familien die Möglichkeit, ihre Kinder in Ruhe anzuziehen und die Kita ohne Zeitdruck bis 17:00 Uhr zu verlassen. Die Kita schließt um 17:00 Uhr.

Erfahrungsbereiche in der Kinderkrippe

Gerade in der Krippenpädagogik wird Entwicklung als ein Resultat von Bildung betrachtet. Durch vielfältige und herausfordernde Lernerfahrungen und Situationen im Alltag wird die Entwicklung der Kinder beeinflusst und gestärkt. In der Umsetzung unserer Erfahrungsbereiche bedeutet dies, dass

neben Alltagssituationen auch gezielte, die Kinder herausfordernde pädagogische Lernsituationen, Bildungs- und Lernprozesse anregen (vgl. BEP U3, S. 27). Basierend auf dem **Prinzip der Freiwilligkeit** können sich die Kinder an offenen Angeboten beteiligen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln. Durch Schlüsselprozesse, wie **Partizipation, Ko-Konstruktion und Kooperation** erschließen sich die Kinder die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche haben wir zu unseren fünf Erfahrungsbereichen zusammengefasst.

Im Folgenden werden **unsere fünf Erfahrungsbereiche in der Kinderkrippe** vorgestellt. Hierbei ist zu betonen, dass gerade die vielfältigen Querverbindungen zwischen den verschiedenen Erfahrungsbereichen eine ganzheitliche Bildung darstellen und deshalb diese nie isoliert voneinander betrachtet werden sollten.

Miteinander leben

Wertorientierung, Kultur & Religiosität

Kinder sind von Anfang an neugierig und erfragen unvoreingenommen die Welt. Sie möchten Antworten auf ihre Fragen nach dem eigenen Sein, nach Leben und Vergänglichkeit. Gemeinsam werden diese Fragen mit den Kindern aktiv durch Feste, Rituale und das Erleben von Gemeinschaft erarbeitet. Gerade im Krippenalter entwickelt sich das **Verständnis für Werte** erst nach und nach. Durch die Auseinandersetzung mit unseren Wertvorstellungen in der Gruppe werden die Kinder darin gestärkt ihre eigenen Bewertungs- und Urteilsfähigkeiten zu entwickeln. Neben den Werten spielen auch andere Religionen eine wichtige Rolle. In dem Prozess der Vermittlung von religiösen und ethischen Werten ist uns die **Mitgestaltung der Kinder** besonders wichtig. Um Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern in Austausch zu bringen, gestalten wir beispielsweise gemeinsame Feste und Projekte. **Interkulturalität** sehen wir zudem als alltagsintegrierte Querschnittsaufgabe. Im täglichen Miteinander achten wir darauf den Kindern einen weltoffenen und vorurteilsfreien Umgang mit Menschen aus allen Kulturen/Religionen vorzuleben. Wir respektieren unterschiedliche Weltanschauungen und begegnen anderen Menschen mit **Respekt und Offenheit**. Gerade in Elterngesprächen, Tür- und Angelgesprächen und bei Elternabenden gibt es die Möglichkeit, auf die Vielfalt der Elternschaft individuell einzugehen und für alle bestmögliche Lösungen zu finden, die sich mit den Werten der Familien vereinen lassen.

Emotionalität

Die Krippengruppe ist eine der ersten sozialen Gruppen, in die Kinder hineinwachsen. Sie lernen dort, sich als Teil der Gruppe und in der Gruppe zu erleben. Im freien Spiel, bei gemeinsamen Mahlzeiten und in gezielten Angeboten lernen unsere Kinder miteinander zu spielen, zu teilen, ihre Gefühle zu benennen sowie zu äußern und auch miteinander zu streiten. Dabei ist uns wichtig, dass unsere Kinder eigene Erfahrungen machen dürfen, sich selbst innerhalb der Gruppe wahrnehmen können und sich trauen, sich selbstständig und eigenaktiv in der Gruppe zu bewegen.

Soziale Beziehungen, Empathie & Konflikte

Durch gemeinsame Interaktionen bauen Kinder erste Freundschaften und starke tragfähige Beziehungen zu den erwachsenen Personen auf. Diese tragfähigen Beziehungen dienen als Basis für eine positive Entwicklung. Im Gruppenalltag lernen die Kinder die Gefühlslagen anderer zu deuten und

auf nonverbale sowie verbale Signale zu reagieren und Verständnis zu zeigen. Wir unterstützen sie mit Konfliktsituationen umzugehen und Probleme zu lösen, damit ein **harmonisches Gruppengeschehen** möglich ist. Die Kinder entwickeln sich zu selbstbewussten, eigenständigen Personen, welche tolerant Regeln und Grenzen anerkennen. Sie spüren durch gemeinsame Interaktionen: *„Ich bin ich, du bist du und wir alle sind eine Gruppe“.*

Sprache entfalten

Sprache & Literacy

Kinder kommen mit einer angeborenen Vorliebe für sprachliche Laute auf die Welt. So sind das Erlernen des Sprechens und die Entwicklung der Sprache täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. In unserem Krippenalltag begleiten uns Lieder, Fingerspiele, und Verse, Gedichte, Mitmachgeschichten, Märchen, Bilderbücher und kleine Geschichten. Durch den Morgenkreis, beim Betrachten von Bilderbüchern mit dem pädagogischen Fachpersonal, beim Singen und bei der Kommunikation der Kinder untereinander wird die **individuelle Sprachentwicklung** durch die Fachkräfte beobachtet und gestärkt. Wesentlicher Bestandteil ist jedoch Kommunikation zu stärken. Beispielsweise ist das Wickeln eine wichtige Gelegenheit zur Kommunikation zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind. Über die Sprache werden Zusammenhänge erfasst und Beziehungen hergestellt. Wir versuchen die Kinder zur Kommunikation anzuregen, zu beobachten und zu erkennen, was sie ausdrücken möchten, dies zu verbalisieren und so langsam ihren Wortschatz zu erweitern. Dabei ist es wichtig, nicht zu verniedlichen und den Kindern genügend Zeit zu geben sich auszudrücken. Grundlage hierfür ist, selbst als Sprachvorbild zu agieren, Dinge richtig zu benennen und Alltagssituationen sprachlich zu begleiten. Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient, Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken.

Informations- & Kommunikationstechnik, Medienpädagogik

Bereits im Krippenalter wecken die verschiedenen Formen von Medien das Interesse der Kinder. In ihrer Lebenswelt begegnen Kinder verschiedener Informations- und Kommunikationstechnik und Medien, wie beispielsweise im Haushalt (z. B. Telefon, Mobiletelefon, Radio, Kühlschrank, etc.), in ihrer Umgebung (z. B. Geldautomaten, Strichcodescanner im Supermarkt, Parkautomat, etc.) und in der Kindertageseinrichtung (z. B. CD-Player, Laptop, Fotokamera, etc.).

Besonders einfache Handlungen, wie das Ein- und Ausstecken von Geräten, auf Knöpfe drücken und sehen, was passiert, bereiten den Kindern Freude. Einfache Experimente sind bereits für die Krippenkinder spannend, z. B. das Experimentieren mit einer Taschenlampe, um den Unterschied von hell und dunkel zu erkennen. Weitere Umsetzungsideen sind beispielsweise Erzähltheater wie „Kamishibai“ oder das Handpuppentheater. Diese **Medien werden gezielt eingesetzt**, um die Phantasie der Kinder anzuregen oder auch bereits erlebte Geschichten aus dem Alltag nachzuspielen und zu verarbeiten. Gerade im Bereich **Fotodokumentation** kann man im Krippenalter mit den Kindern Medien entdecken. Die Kinder werden fotografiert, die Fotos ausgedruckt, gemeinsam besprochen und betrachtet. Wir achten darauf, Überforderung und Überreizung bei der Nutzung von Medien zu vermeiden und den Kindern auch vielfältige alternative Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten, wie etwa Naturerfahrungen oder Bewegungsangebote.

Sprachprojekte

Kinder sind Sprachgenies und kennen keine fremden Sprachen. Deshalb ist es uns wichtig, in unseren Kinderkrippen und Häusern für Kinder **Sprachen in Projekten** innerhalb der Jahresplanung anzubieten. Dadurch entstehen viele spannende Projekte, vom Einsatz fremdsprachiger Kinderbücher über Eine-Welt-Projekte bis hin zu bayerischen Liedern und Gedichten. Kinder mit Migrationshintergrund können diese Projekte in besonderer Weise bereichern, da sie Sprachschätze aus ihren Heimatländern mitbringen. Diese speziellen Sprachkompetenzen unserer Kinder, Familien und des Fachpersonals bringen wir in Morgenkreisen oder Singkreisen innerhalb unserer Spracherziehung ein. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass die Raupe Nimmersatt von unseren Fachkräften als „the very hungry caterpillar" vorgestellt wird. Das Einüben von einfachen und kurzen Satzstrukturen sowie das kindliche Begreifen der Sprache über Bilder und Materialien stehen dabei stets im Vordergrund.

Auch in der „Entdecker:innen Club" werden beispielsweise die Namen von Obst und Gemüse in anderen Sprachen spielerisch vermittelt. Beim Kochen (z.B. typisch spanisch) können sie die Zutaten in einer anderen Sprache kennenlernen. Je früher das Kind Kontakt zu anderen Sprachen hat, desto selbstverständlicher geht das Kind damit um und bildet erweiterte Ressourcen aus, aus denen es später in Kindergarten, Schule und Umfeld schöpfen kann. Gleichzeitig entsteht eine gewisse Offenheit gegenüber der Andersartigkeit in unserer Kultur.

Die Welt entdecken & verstehen

Umwelt & Natur

Um die Natur in ihrer gesamten Vielfalt erfahren zu können, bieten wir regelmäßige Angebote im Freien an. Dort beobachten wir das Wachsen von Pflanzen, die Lebensräume der Tiere und die Veränderungen in der Natur bei unterschiedlichem Wetter oder in den verschiedenen Jahreszeiten. Natur erleben und entdecken heißt nicht nur sich im Freien aufzuhalten, sondern vor allem auch Naturmaterialien zu sammeln und zu untersuchen. Die **Auseinandersetzung mit der Umgebung** durch unterschiedliche Sinneskanäle fördert das Umweltbewusstsein der Kinder und selbst bei den Kleinen kann sich bereits ein Grundverständnis für Müllvermeidung aufbauen. Im Sinne der **Nachhaltigkeit** wird den Kindern vermittelt, dass wir mit unseren Entscheidungen und Handlungen Einfluss auf die Umwelt nehmen. Bei gemeinsamen **hauswirtschaftlichen Tätigkeiten** wird darauf geachtet, Energie nicht zu verschwenden und Lebensmittel abzumessen oder zu wiegen, um sorgsam damit umzugehen. Kochen oder Backen ermöglicht den Kindern Nahrungsmittel zu fühlen, zu spüren und zu erkennen, wie sie sich verändern, wenn sie gemischt werden.

Naturwissenschaft & Technik

Durch einfache Experimente in der Natur oder durch kleine Versuchsreihen, können die Kinder Naturphänomene erforschen und wahrnehmen (zum Beispiel Schnee schmelzen oder Versuche mit Wasser). Unsere **Kinder „be-greifen" ihre Umwelt**, indem sie Formen, Mengen und Gegenstände erfassen, erkennen und benennen. Mit allen Sinnen werden verschiedene Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Mathematik

Um mathematisches Verständnis bei den Krippenkindern zu schaffen, wird die natürliche Lernfreude genutzt. So können die Kinder unterschiedliche Muster, Körperformen und Strukturen beispielsweise anhand von Bauklötzen erkennen und beschreiben. Räumliche Beziehungen können erfahrbar gemacht werden, indem sprachlich ausgedrückt wird, ob sich Gegenstände unter-, neben- oder aufeinander befinden. Beim morgendlichen Zählen der anwesenden Kinder finden erste Erfahrungen mit Zahlen und Mengen statt, welche von Anfang an **einen positiven Bezug zur Mathematik schaffen** können.

Künstlerisches & kreatives Gestalten

Ästhetik & Kunst

Unseren Kindern stehen bei altersgemäßen Gestaltungsaktionen verschiedene Materialien zur Verfügung. Erfahrungen mit neuen Materialien und das freie Experimentieren, um die Fantasie der Kinder zu wecken, stehen dabei im Vordergrund. Diese Angebote können freiwillig genutzt werden. In die selbstständige Arbeit der Kinder wird keinesfalls eingegriffen, diese wird anerkannt und wertgeschätzt. Da kann ein Elefant schon einmal rosa Flügel bekommen und ein Kirschbaum zum Weihnachtsbaum werden. Die **kindliche Sichtweise und Kreativität** wird in keinem Falle bewertet oder verändert. Hier können wir auch erkennen, wie das Kind die Welt betrachtet und in welcher Entwicklungsphase sich das Kind befindet.

Musik

Musik ist ein ständiger Wegbegleiter im pädagogischen Alltag, sei es durch das Begrüßungslied, ein Aufräumlied oder ein Bewegungsspiel. Musik wird durch **gemeinsames Singen, Musizieren und Hören** für die Kinder erfahrbar. Sie können mit einfachen Musikinstrumenten, wie Rasseln und Trommeln ihre Selbstwirksamkeit erleben sowie Rhythmus, Geräusche, Lautstärke und Melodie wahrnehmen. Die erzeugten Töne und Klänge werden nachempfunden und Gefühle können ausgedrückt werden. Zudem werden beim gemeinsamen Singen und bei Bewegungsspielen auch die sprachlichen und motorischen Fähigkeiten gestärkt. Gerade jüngeren Kindern helfen sanfte Melodien und Schlaflieder dabei Entspannungs- und Ruhephasen wahrzunehmen.

Stark sein

Bewegung, Rhythmik & Tanz

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik wird im Gruppenraum, im Bewegungsraum und im Freien mit **Spiel- und Bewegungsangeboten** für alle Altersgruppen gestärkt. Die Fachkräfte beobachten und erkennen den Bewegungsdrang der Kinder und ermöglichen ihnen ausreichend Erfahrungen in diesem Bereich. Die körperliche Aktivität trägt zum Wohlbefinden der Kinder bei und hilft ihnen sich auszudrücken, vor allem wenn die sprachlichen Fähigkeiten noch nicht ganz ausgereift sind. Gerade im Krippenalter stärken die Kinder ihre Muskulatur und lernen zunehmend ihre Bewegungen gezielt einzusetzen sowie zu kontrollieren. Die **Schwerpunkte Koordination und Konzentrationsleistung**

liegen uns bei den Krippenkindern besonders am Herzen und werden beispielsweise durch Steckspiele mit unterschiedlichen Formen, Puzzle-Spielen oder verschiedenen Bausteinen angeregt.

Jede Bewegung des Kindes bedeutet, sich weiterzuentwickeln, die Welt zu „begreifen“ und selbst „sehen“ zu können und damit selbstständig zu werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Garten mit Spielhäuschen, Schaukeln und Rutschen zu nutzen oder Spaziergänge mit der Gruppe zu anderen Spielplätzen zu unternehmen. Zusätzlich kann bei jedem Wetter der Bewegungsraum mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur Bewegungserziehung mit eingebunden werden.

Sinneswahrnehmung

Mit den verschiedenen Sinnen werden allerhand Materialien und Situationen erspürt, ertastet, geschmeckt, gerochen und erkannt. Dabei werden die Kinder von unserem Fachpersonal angeregt, bewusst die Umwelt, Dinge und Elemente wahrzunehmen, wertzuschätzen und kennenzulernen.

Die Mitteilungen aus den unterschiedlichen Wahrnehmungskanälen ergänzen sich gegenseitig und werden zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Nicht nur äußere Sinneseinwirkungen liefern uns hierfür wichtige Botschaften, sondern auch die Signale aus unserem Körper selbst sind von großer Bedeutung. Beispielsweise erlangen wir über unseren Gleichgewichtssinn Mitteilung darüber, wo wir uns im Raum befinden und wie wir uns in der Schwerkraft bewegen können. Dies erleben die Kinder, wenn sie unterschiedliche Untergründe kennenlernen, wie Weichbodenmatten, Leitern sowie Holzbänke und auf vorbereiteten Gerätelandschaften balancieren dürfen. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern hierbei die nötige Sicherheit, damit sich diese selbst trauen, ihre Fähigkeiten zu erproben. Die Vernetzung zwischen dem Sehen und Spüren wird durch die Auge-Hand-Koordination gesteuert, welche die Kinder im Alltag nutzen, um beispielsweise nach Gegenständen zu greifen oder sich selbst anzuziehen.

Kinder lernen durch die unterschiedlichen Sinneseindrücke ihre Umwelt zu „be-greifen“ und entwickeln so auf natürliche Weise ein Umweltbewusstsein. Um den Kindern unterschiedliche Körpererfahrungen zu ermöglichen, bieten wir z. B. das Planschen, Spielen und Experimentieren mit Wasser an. Auch das Malen mit Händen und Füßen oder ein Fühl-Parcours sind für die Kinder eine **anregende und spannende Sinneserfahrung**. Die jeweiligen Eindrücke werden mit den Kindern besprochen und aufgearbeitet.

Selbstwirksamkeit

Sich selbst als kompetent zu erleben und Probleme oder Aufgaben bewältigen zu können, sind Grundlagen für Lernprozesse. Gerade kleinere Tätigkeiten können Kindern aufgetragen werden, damit sie selbst aktiv werden. Die gemachten Erfahrungen tragen dazu bei, dass die Kinder zuversichtlich an neue Aufgaben herangehen und die Überzeugung erlangen, Vorgenommenes auch zu schaffen. Die Pädagogen passen den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben individuell an und agieren als Vorbilder für die Kinder. Gerade eine ansprechende und schützende Umgebung sowie die Altersmischung in den Gruppen tragen zu **Selbstwirksamkeitserfahrungen** bei.

Resilienz

Einige unserer Kinder werden mit Belastungen und schwierigen Lebenssituationen konfrontiert und benötigen Widerstandsfähigkeit, um diese zu verarbeiten. Unser Ziel ist es, Kinder „stark“ zu machen, ihnen **Sicherheit, Stabilität und Orientierung** zu bieten und eine kompetente Vorgehensweise im

Umgang mit Veränderungen und Belastungen vorzuleben. Die pädagogischen Fachkräfte geben hierfür konstruktive Rückmeldungen und verhelfen in einem angemessenen Grad zu Erfolgserlebnissen, sie schaffen Routinen im Tagesablauf und zeigen den Kindern gegenüber **bedingungslose Wertschätzung**. Zudem lernen die Kinder im pädagogischen Alltag Ressourcen kennen, um zum Beispiel Streitigkeiten, soziale Integration, Abschied- und Trennungsphasen erfolgreich bewältigen zu können. Die Kinder erleben, dass es wichtig ist auch einmal zu weinen, sich abzureagieren, eine Auszeit zu nehmen, sich zu entspannen, Kompromisse einzugehen und sich Hilfe zu holen.

Pädagogische Querschnittsthemen in unserer Kita

Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Familien ist ein wichtiger Teil des täglichen Miteinanders. Unsere Fachkräfte stärken kontinuierlich einen guten und **offenen Austausch** mit den Familien, um den Bedürfnissen der Familien und der Kinder gerecht zu werden. Uns ist es sehr wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch die Familien in unserer Kita wohl fühlen.

Natürlich prägt die **partnerschaftliche Zusammenarbeit** mit den Familien auch die pädagogische Jahresplanung. Bei Festen und auch bei Projektwochen werden die Familien in die Gestaltung mit eingebunden und können in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen auch eigene Ideen und Vorschläge mit den Fachkräften absprechen. Ebenso wird der Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen in den Prozess mit einbezogen und kann so aktiv an der Gestaltung der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder teilhaben.

Bild 10: Offener Austausch

Die **Wahl des Elternbeirats** aus den Reihen der Familien vertieft die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften und den Familien. Der jährliche Rechenschaftsbericht des Elternbeirats ist ein weiteres Instrument, um unsere Konzeption zu verbessern und weiter fortzuschreiben. Regelmäßige Elternabende eröffnen – neben dem Informationsaustausch – die Gelegenheit, sich auch mit anderen Familien in der Gruppe auszutauschen.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Familien werden durch **regelmäßige Befragungen** wahrgenommen. Neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen finden einmal pro Halbjahr ein Entwicklungsgespräch und bei Bedarf weitere Einzelgespräche mit den Familien statt, in denen der individuelle Entwicklungsverlauf des Kindes mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen werden kann. Dazu gehört auch, dass kleinste Veränderungen in der körperlichen Entwicklung, im familiären oder im sozialen Umfeld der Familie vertrauensvoll und offen mitgeteilt werden. Nur so kann das pädagogische Team auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes angemessen und liebevoll reagieren. Der enge Kontakt mit den Familien ist die wichtigste Basis, um unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten.

Elterninformationen geben wir **in mehreren Sprachen** aus, wir arbeiten transparent, unter anderem mit Bilddokumentationen und regelmäßigen Aushängen.

Weitere Informationen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien finden Sie zudem in der Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Familien und Kindertageseinrichtungen“ des Instituts für Frühpädagogik.

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe – damit es sicher klappt

Der erste Tag in der Kinderkrippe ist für die Kinder und Familien ein wichtiges Ereignis und ist meist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. In vielen Familien bedeutet es für das Kind die erste Trennung vom Elternhaus. In dieser Zeit ist es für Kinder und Familien wichtig, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Diese Erfahrung beeinflusst weitere Neuanfänge im Leben**. Unser Ziel in der Eingewöhnung ist es,** Familien und Kind in langsamen Schritten an den Alltag in unserer Kindergruppe heranzuführen und damit vertraut werden zu lassen.

Vor der Eingewöhnungszeit in das Kinderhaus findet ein **intensives „Kennenlerngespräch“** bzw. ein Eingewöhnungselternabend statt. Dabei wird unsere Vorgehensweise anhand des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ vorgestellt und mit den Familien die **individuelle Startphase** besprochen. Die Familien geben der pädagogischen Fachkraft wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung ihres Kindes und können sich über den Ablauf und den Alltag in der Gruppe erkundigen.

Diese Gespräche dienen auch dazu, Erwartungen abzuklären und sich gegenseitig kennen zu lernen. Wichtig ist uns dabei, die Gewohnheiten des Kindes zu erfahren, um sensibel darauf aufbauen zu können und damit Sicherheit und Vertrauen herzustellen.

Schritt für Schritt wird die neue Umgebung mit länger werdender Abwesenheit der Familien und der Begleitung einer wichtigen, vertrauten Person vom Kind erobert. Gleichzeitig können auch die Familien Vertrauen in die verantwortlichen Personen der Kinderkrippe aufbauen.

Zu Beginn möchten wir das Kind stundenweise an die neue Situation gewöhnen. Dabei sollten sich die Familien Zeit nehmen, gemeinsam mit ihrem Kind die Kita kennen zu lernen. Nach einigen Tagen kann das Kind eine festgelegte Zeit ohne die Familien in der Gruppe bleiben. Anfangs verlassen die Familien nur kurz den Gruppenraum. So hat das Kind die Möglichkeit, Kontakt zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen und das „Alleinsein“ auszuprobieren. Sobald das Kind jedoch Ängste und Unsicherheiten zeigt, sollte die vertraute Person an seiner Seite sein und Sicherheit geben. So entwickelt das Kind schnell Vertrauen in die neue Umgebung, kann Reaktionen, Geräusche und Gerüche einordnen und sich dadurch vertrauensvoll an die Gruppe gewöhnen.

Nun kann die Zeit, in der das Kind allein in der Gruppe ist, langsam gesteigert werden. Ziel ist es, dass sich das Kind mit seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, das pädagogische Fachpersonal und die anderen Kinder einstellen kann.

Bild 11: Pädagogin mit Kind

Wir führen in der **Trennungsphase** feste Rituale für das Kind ein. Das kann das tägliche Winken am Fenster sein, das Mitbringen eines vertrauten Spielzeugs, eines Kuscheltiers oder das Singen eines Liedes. Oft helfen auch unterstützende Dinge wie der Schnuller oder das Lieblingstuch, um den Übergang von Vertrautem zu Neuem zu erleichtern. Die Verabschiedung fällt dem Kind leichter, wenn sie kurz, aber trotzdem liebevoll ist. Auch vielen Familien fällt der Abschied schwer. Das persönliche Übernehmen des Kindes durch die Fachkräfte hilft den Familien, den Abschied nicht allzu lange hinauszuzögern. Wir nehmen uns Zeit für die Familien. Uns ist es wichtig, dass sich unsere Familien genauso wohl fühlen wie die Kinder. Der tägliche kurze Austausch und das persönliche Gespräch sollen Vertrauen schaffen und ihnen die Sicherheit geben, dass es ihrem Kind bei uns gut geht. Das Kind fühlt sich durch den engen Kontakt zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften geborgen und es fasst Vertrauen in die neue Umgebung. So kann es mit Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals seinen Platz in der Kindergruppe finden.

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

In den letzten Betreuungsmonaten im Kinderkrippenjahr wird das Kind in unserem „Entdecker:innen Club“ schrittweise an den Kindergarten und die neue Gruppe herangeführt und damit auf den Wechsel vorbereitet.

Ziel für unseren **Entdecker:innen Club** ist die Begleitung des Übergangs in eine neue und größere Gruppe, ähnlich einer Kindergartengruppe ein- bis zweimal in der Woche mit einer pädagogischen Fachkraft aus dem Kinderhaus. Schwerpunkte für unseren Entdecker:innen Club sind beispielsweise die Stärkung der Konzentration im Erlernen von einfachen Regelspielen, die Bewältigung von anspruchsvollen Aufgabenstellungen in Projekten (z. B. Herstellung eines Obstsalates mit Einkauf der Lebensmittel) und das Begreifen von komplexen Zusammenhängen. In den einzelnen Angeboten werden die Kinder ermutigt, vor der Gruppe zu sprechen, eigene Ideen, Gedanken und ihre Fantasie einzubringen und ihre Selbstwirksamkeit innerhalb der neuen Gruppe zu erleben.

Alle Kinder, die bis zum Ende September drei Jahre alt werden, dürfen sich gruppenübergreifend kennen lernen. Für diese Kinder gibt es besondere, auf ihren Entwicklungsstand angepasste Angebote und Aktivitäten. Orientiert an unseren Erfahrungsbereichen in der Kinderkrippe, werden Themen aus der Lebenswelt unserer Kinder gemeinsam erarbeitet und vertieft. So werden **gemeinsame Projekte** wie beispielsweise „Farben“, „Fit durch Bewegung und gesunde Ernährung“ und „Berufe (Polizei, Feuerwehr usw.) hautnah erleben“ unternommen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Die Stärkung unserer zweijährigen Kinder findet nicht nur in dieser speziellen Zeit statt, sondern vielmehr fortlaufend während des gesamten Tagesablaufs. So werden die S**elbstständigkeit und** das **Selbstvertrauen** unserer Kinder gestärkt, indem sie beispielsweise den jüngeren Kindern beim

Anziehen, Händeabtrocknen oder Aufräumen helfen dürfen. Sie werden ermutigt sich ihren eigenen Aufgaben – zum Beispiel die Schuhe allein anzuziehen – zu stellen.

Durch das gewonnene Vertrauen kann sich das Kind leichter auf die neue Kindergruppe einlassen. Wechselt ein Kind in eine andere Kindertagesstätte, bieten wir – sofern von den Familien gewünscht – einen Austausch (Besuch, Entwicklungsbögen etc.) zwischen den Kitas zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes an.

Integrationsplätze in unserer Kita und der Inklusionsgedanke

Wir verstehen Inklusion als Weiterführung von Integration, denn grundsätzlich steht in allen Denk mit Kitas für jedes einzelne Kind – ob mit oder ohne speziellen Förderbedarf – die **bestmögliche individuelle Stärkung** im Vordergrund. Wir ermöglichen Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben durch soziale Integration, individuelle Frühförderung und gezielte Therapien. Durch die **Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachdiensten** können Therapeuten direkt in unserer Kita oder ambulant die Fördermaßnahmen durchführen. Die Kinder können so während des gewohnten Tagesablaufs speziell gestärkt werden. Die Therapeuten und Pädagogen in den Kitas unterstützen und begleiten gemeinsames Lernen und Spielen in Gruppen mit behinderten und nicht behinderten Kindern. Gemeinsam mit dem Gruppenpersonal und weiteren Therapeuten wird ein individueller Förderplan erstellt und die gemeinsamen Elterngespräche werden vorbereitet. Wir sind der festen Überzeugung, dass von Integrationsplätzen die gesamte Gruppe profitiert, da soziales Miteinander gelernt und Toleranz geübt werden kann. Stellt sich erst im Laufe des Betreuungsjahres heraus, dass ein Kind speziell gestärkt werden sollte, unterstützen wir die Familien bei der **Beantragung eines Integrationsplatzes**.

Wir leben unseren Wert Vielfalt! In unseren Denk mit Kitas spielen und lernen alle Kinder unabhängig von Herkunft, Glauben und sozialem Hintergrund gemeinsam. Jedes Kind wird ganzheitlich unter Berücksichtigung seiner individuellen Bedürfnisse und seines Entwicklungsstandes gestärkt. Entwicklung verstehen wir als einen lebenslangen Prozess, bei dem sich ein Mensch aktiv mit sich selbst und seiner Umwelt auseinandersetzt und das Geschehen mitgestaltet. Ein Kind wächst und reift nach seinem von der Natur vorgegebenen Plan. Es lernt Normen und Werte seiner Umwelt kennen und passt sich an. Aber erst die Interaktion zwischen dem Kind und seiner Umwelt schafft soziale Kompetenzen, Autonomie und Identität. Dieser Prozess der kindlichen Entwicklung wird durch die Erziehung in der Familie und bei uns in der Kita gezielt unterstützt.

Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung hat einen besonderen Stellenwert und bedeutet für Denk mit Kita als Träger und das pädagogische Team nicht nur die Vermeidung von psychischen sowie physischen Erkrankungen, sondern auch die **Fokussierung auf gesundheitsstärkende Maßnahmen** für Kinder. Uns liegt ein ganzheitlicher Ansatz am Herzen, d. h. ein positives Zusammenspiel von unserem Ernährungskonzept, unseren Bewegungsangeboten, die Erfahrung in der Umwelt/Natur, Körpererfahrungen/-hygiene/-pflege sowie die Prävention von Suchtverhalten. Durch einen **ganzheitlichen Bildungsansatz** stärken wir die Basiskompetenzen und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Hierzu zählt aus entwicklungspsychologischer Sicht die Bewegung sowohl in der Kita (Spielflur, Mehrzweckraum, Gruppenraum) als auch im Freien (Garten, Ausflüge, Spielplätze). Naturnahe

Erlebnis- und Erfahrungsbereiche bieten nicht nur ausreichend Bewegungsmöglichkeiten für Kinder, sondern die Bewegung in diesem Raum fördert deren Körperlichkeit, Selbstwahrnehmung und Psychomotorik. Kinder lernen durch die unterschiedlichen Sinneseindrücke in der Natur ihre Umwelt zu „be-greifen“ und entwickeln so auf natürlicherweise ein Umweltbewusstsein.

Über Körpererfahrungen lernen die Kinder selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Neben gesunder und ausgewogener Ernährung, die wir unseren Kindern durch die Vollverpflegung anbieten, zählen auch andere Bereiche zur Gesundheitserziehung in unseren Kitas.

Die Kenntnisse über Köperhygiene und -pflege sowie **Körper- und Gesundheitsbewusstsein**, ein gesundes Körpergefühl und die Selbstwahrnehmung sowie Verantwortung für den eigenen Körper sind wichtige Elemente unserer Gesundheitserziehung.

Wann benötige ich Ruhe, wie gehe ich mit Stress um, wie kann ich entspannen, sind Entwicklungsaufgaben, welche die Kinder in diesem Bildungsbereich bewältigen. Durch Bewegungsspiele und Phantasiereisen im Freien wird den Kindern der Unterschied zwischen aktiven Phasen und Ruhephasen nahegebracht. Zum anderen ist eine **positive Geschlechtsidentität**, das Wohlfühlen im eigenen Körper und ein Bewusstsein für die persönliche Intimsphäre ein weiterer Teil der Gesundheitserziehung. Hierzu gehört es auch das „Nein“ sagen zu lernen und regelmäßig zu üben. Dazu kommt der Bereich Sicherheit und Schutz. Durch regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge in der Gruppe lernen die Kinder ein immer sichereres Verhalten im Straßenverkehr.

Eine weitere wichtige Säule unserer Gesundheitserziehung bildet unser **Ernährungskonzept mit Vollverpflegung**. Ernährung bedeutet nicht nur die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten und das selbstständige Entscheiden über die Größe der Portionen und Auswahl der Speisen, sondern auch den Kindern ein positives und realistisches Gefühl gegenüber Lebensmitteln zu geben. Wir besprechen mit den Kindern gemeinsam die Ernährungspyramide, probieren verschiedenste Obst- und Gemüsesorten und lernen durch Spiele, Sinneserfahrungen und Gespräche, dass Geschmäcker verschieden sind und dass manche Speisen gesund und andere weniger gesund für den Körper sind. Es gibt regelmäßig die Möglichkeit, dass Kinder bei der Zubereitung der Speisen mithelfen dürfen, z. B. beim Früchtequark, beim Backen von Plätzchen oder bei der Zubereitung eines Rohkostsalates. Hinzu kommt für uns der Aspekt der Herkunft unserer Nahrung. Im Alltag bauen wir dabei immer wieder das Thema **Regionalität und Saisonalität** ein. Das heißt wir besuchen z. B. mit den Kindern ein Erdbeerfeld, die Kinder dürfen selbst Kräuter oder Gemüse anpflanzen und wir erklären den Kindern bspw. wie die Ananas auf unseren Esstisch kommt.

Geschlechtergerechtigkeit in unserer pädagogischen Arbeit

Kinder profitieren besonders in den ersten Lebensjahren vom Umgang mit beiden Geschlechtern, sie brauchen nicht nur weibliche, sondern auch männliche Rollenmodelle für ihre Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung. Der Umgang und die Reflexion mit einer geschlechtergerechten Pädagogik ist Bestandteil in Teambesprechungen, Fortbildungen und in der themenbezogenen Elternarbeit. Im Hinblick auf eine **geschlechtsbewusste Pädagogik** und das Recht der Kinder auf Umgang mit beiden Geschlechtern sind männliche Bewerber in unseren Denk mit Kitas ausdrücklich erwünscht.

Unsere Kita-Leitungen und pädagogischen Fachkräfte stellen deshalb einen engen Kontakt zu allen Personen mit Elternfunktion her und vermitteln dabei ihren geschlechtsbewussten Ansatz sowohl in der Arbeit mit den Kindern, mit den Erwachsenen als auch mit allen Erziehungsberechtigten.

Die Denk mit Kita Räumlichkeiten und Spielflächen wie das Verwandlungseck mit unterschiedlichen Kleidungsstücken, Taschen und vielen mehr, eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und für Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter, unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen.

Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien achten wir sehr darauf, den Geschlechtsrollenstereotypen aktiv und bewusst entgegenzuwirken. Bei allen Kindern werden Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung auf dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen gestärkt, wobei wir darauf achten, dass beide Geschlechter vielfältige Kompetenzen erwerben und Geschlechtsrollenstereotypen entgegengewirkt wird. So werden Jungen regelmäßig in der Puppenecke und Mädchen in der Bauecke angetroffen.

Jedes Querschnittsthema braucht Konzepte und Strukturen, um im Alltag nicht vergessen zu werden. Wir unterscheiden dabei fünf Dimensionen von **Chancengleichheit, Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit** in unseren Kindertageseinrichtungen:

- **Kinder als Mädchen und Jungen wahrnehmen:** Deshalb bietet Denk mit Kita eine reflektierte Koedukation sowie geschlechtshomogene Angebote an. Eine geschlechterbezogene Perspektive auf die Kinder einzunehmen, bedeutet für uns, diese auch in ihrer Geschlechtlichkeit, das heißt als Mädchen und Jungen, wahrzunehmen.
- **Väter und Mütter als Eltern wahrnehmen und ansprechen:** In unseren Denk mit Kitas gehen wir davon aus, dass grundsätzlich beide Elternteile gleichberechtigte Ansprechpartner in Erziehungsfragen sind. Wir unterscheiden deshalb in unserer direkten oder indirekten Ansprache bezüglich des Inhaltes nicht zwischen Vater und Mutter.
- **Denk mit Kita Aspekte auf Teamebene:** Wir achten sehr auf Vielfalt im Team, Geschlechterdynamik und Lebensplanung.
- **Konzeptionelle Verankerung:** Diese prägt das Leitbild der Denk mit Kita und zeigt sichin der Konzeption, im Qualitätsmanagement sowie in der Lern- und Entwicklungsdokumentation. Gender Mainstreaming ist für uns eine Querschnittsaufgabe. Das bedeutet für uns, dass Geschlechteraspekte in allen wesentlichen Strukturen und Abläufen bedacht werden.
- **Außenbeziehungen unserer Denk mit Kitas:** Hier geht es uns um die Beziehungen unserer Kitas „nach außen“, das heißt ins Gemeinwesen und zum Kostenträger.

Sexualpädagogik in unserer Kita

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsprozessen. Ein positiver Zugang zum eigenen Körper und der achtsame Umgang mit sich selbst sind dabei ein wichtiger bestehender Baustein der psychosexuellen Entwicklung. **Frühkindliche Sexualität ist ein natürlicher Prozess** und unabdingbar für die positive Entfaltung des Kindes. Die professionelle Haltung und Umsetzung im Kita-Alltag ist zudem für uns ein gesetzlich verankerter Bildungsauftrag und im „Sexualpädagogischen Konzept von Denk mit Kita“ festgeschrieben. Wir wollen für die Familien in der Kinderbetreuungseinrichtung ein einfühlsamer und kompetenter Ansprechpartner sein. Im Sinne der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beziehen wir die **vielseitigen Ebenen der Zusammenarbeit** mit ein:

- Elterngespräche und Themenelternabende
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern

Unser Anliegen ist es, für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen, in dem sie eigene wichtige Erfahrungen machen können und zu starken und geschützten Kindern werden.

Mit Bezug auf das Mitbestimmungs- und Beschwerderecht werden in unserer Einrichtung die Kinder bei der Raumgestaltung aktiv miteinbezogen.

Unsere Räume sind bedürfnisorientiert angepasst und neutral. Wir beachten die Lebenswelt der Kinder, wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und wir achten auf Gendersensibles und vorurteilsfreies Spielzeug. Das Spielzeug ist nach den Kriterien der Gendersensibilität, Vielfalt und Ressourcenorientierung ausgewählt. Unsere Raumatmosphäre lädt zum Entdecken und Erleben ein. Selbstverständlich ist zu jedem Zeitpunkt transparent geklärt und gewahrt. Bei uns bietet der Raum soziale Interaktionen (Rollenspielecken). Kulturelle Vielfalt kann im Spiel gelebt werden (Kleidung der verschiedenen Kulturen, Essenutensilien, Puppen in verschiedenen Hautfarben). Wir sind offen, wenn Jungs rosa oder Nagellack tragen. Selbstverständlich dürfen die Mädchen sich auch als Junge „fühlen“. Was wir tun, wenn Kindern anderen Kinder auslachen oder ausgrenzen? Wir gehen mit den Beteiligten in den Dialog. Aufklärung den Eltern gegenüber im Gespräch. Auch nehmen wir den Glauben oder die Religion sehr ernst und versuchen auch auf dieses ein Stück weit einzugehen. Die Bedürfnisse und Entscheidungen der Kinder werden von uns respektiert. Auch beziehen wir die vielfältigen Kulturen und Werte ein. Wir schaffen einen realistischen und ressourcenorientierten Rahmen. Zur praktischen Umsetzung stellen wir Bilderbücher/Spielzeug zur Verfügung. Wir setzten uns kritisch mit dem Thema auseinander und beachten dabei den gendersensibleren Ansatz. Die Kinder haben Mitbestimmungs- und Beschwerderecht, so weit wie möglich (Alter). Die Muttersprache wird von uns nicht verboten, sondern von uns zugelassen.

Um mit Kindern ein sicheres Gefühl für ihren Körper zu entwickeln, werden verschiedene Aktivitäten zur Selbstwahrnehmung angeboten.

Persönliche und körperliche Grenzen werden von uns gewahrt und geachtet. Die kindliche Neugier am eigenen Körper und dessen Funktionen werden von uns als nicht bewertender Teil der Entwicklung gesehen. Kinder werden in ihren Äußerungen von Bedürfnissen und Wünschen gestärkt. Wir agieren als aktiver Zuhörer und Beobachter. Körperspezifische Fragen werden aufgegriffen, beantwortet und begleitet. Aber auch besondere Fragen zum Körper werden wahrheitsgemäß beantwortet, z.B. im Dialog mit den Kindern werden zur Benennung der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane die biologischen Fachbegriffe „Vulva“, „Vagina“, „Scheide“ und „Penis“ verwendet. Wir betrachten das Kind als einzigartiges Individuum. Neben unserer eigenen Selbstreflexion sind auch ein guter Austausch und die Auseinandersetzungen ein wichtiger Baustein, um gemeinsame fachliche Haltung zu entwickeln, weil sich dadurch die Kinder ernst genommen fühlen und somit ein positives Körpergefühl entwickeln können. Die Bedürfnisse stehen in Verbindung miteinander und wir achten gemeinsam wachsam auf alle Bedürfnisse. Unser Ziel ist es, das die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln. Durch die responsive Begleitung von uns entwickeln die Kinder ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen. Wichtig für die Annahme des eigenen Körpers. Besonders unsere psychomotorischen Bewegungsangebote bieten den Kindern die Möglichkeit, Sinnes- und

Körperwahrnehmungen zu sammeln. Das Bewusstsein über den eigenen Körper, die eigene Kraft und die körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten fördert die Wahrnehmung des positiven Körpergefühls. Wichtig ist, dass wir ein gutes Vorbild sind und auch zu unseren Gefühlen stehen. Auch können wir unsere Gefühle äußern bzw. artikulieren, z.B. ich bin jetzt traurig, deshalb weine ich. Wir können auch unserer Gefühle den Kindern erklären. Durch gute Beobachtung können wir ein Stück auch die Gefühle der Kinder deuten und dementsprechend darauf eingehen. Hier nehmen wir das Kind gezielt wahr und unterstützen es in der Entwicklung, was gleichzeitig auch das Selbstbewusstsein fördert. Wir arbeiten auch mit Spiegelung: wie fühlst du dich, wenn dir das passiert? Und Übergriffe werden von geahndet oder gemeldet, schließlich sind Übergriffe nichts Positives.

Die Regeln müssen im Rahmen der Sexualpädagogik erarbeitet werden und sind dabei wichtiger Bestandteil der Kita in Theorie und Praxis.

Wir haben an sich keine konkrete Doktorspiele, aber wir haben festgestellt, dass Kinder ihre Eltern nachmachen, wie z.B. küssen. Was wir aber auch noch feststellen konnten, dass manche Kinder gerne andere Kinder umarmen/streicheln wollen, was das andere Kind aber gar nicht möchte. Wir Pädagogen gehen mit diesem Kind ins Gespräch und erklären diesem, dass das Kind nicht umarmt, gestreichelt oder geküsst werden möchte. Auch gehen wir mit den Eltern ins Gespräch oder informieren sie darüber. Das Kind, welches nicht berührt werden möchte, begleiten wir engmaschig, da es ja in dem Moment in einer unangenehmen Situation ausgesetzt war. Auch versuchen wir dem Kind zu ermutigen laut Stopp zu sagen oder mit einer Gestik Einhalt zu gebieten. Wir erleben sehr selten die frühkindliche Masturbation, allerdings haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich die Kinder gerne an Gegenständen reiben. Aber wir gehen offen und selbstkritisch damit um, gehen ins Gespräch und tauschen uns aus. Wir wissen, dass Kleinkinder bereits verschiedene sinnliche Erfahrungen als lustvoll erleben und sie beginnen ihren Körper ganzheitlich zu erkunden. Frühkindliche Masturbation ist dabei ein Teil der psychosexuellen Entwicklung. Ungefähr im zweiten Lebensjahr starten die Kinder, sich gezielt an den Geschlechtsorganen lustvoll zu berühren. Die Erkundungen konzentrieren sich nicht nur auf die Geschlechtsteile. Sie berühren ihren Bauch, ihren Po und untersuchen ihre Hände genauso selbstverständlich wie die Geschlechtsorgane. Oft verweilen sie dort, wo es sich besonders gut und intensiv anfühlt, und wiederholen diese Berührungen regelmäßig. Der sexuelle Höhepunkt ist nicht das Ziel der kindlichen Neugier. Wenn Kinder sich selbstbefriedigen, dann werden diese nicht abrupt aus der Situation herausgerissen. Auch ein Verbot oder eine Strafe ist nicht zielführend zu sehen. Die Kinder entwickeln ihr Schamgefühl mit ca. 4 Jahren. Geeignete Plätze für „Selbstbefriedigung“ sind z.B. zu Hause im Kinderzimmer, vor dem Einschlafen unter der Decke oder an weiteren Rückzugsorten. Bei uns in der Einrichtung z.B. Nebenraum oder Kuschelecke. Öffentliche Plätze, der Gruppenraum oder der Garten unserer Kita sind nicht geeignet. Eine Möglichkeit ist auch, das Kind spielerisch abzulenken und in eine andere Situation/Setting zu begleiten. Angebote zum Spannungsabbau können zur Regulation und Entspannung durchgeführt werden. Außerdem ist ein ausgeglichener Tagesablauf mit Abwechslung aus „aktiv sein“ und „zur Ruhe kommen“ zu empfehlen. Wir gehen mit den Eltern in einen guten Austausch, falls es bei uns verstärkter Masturbation kommt. Und wir achten auf einen ausgeglichenen Tagesablauf. Die Kinder können teilweise schon die Körperteile benennen und wir begleiten responsive Sprachbegleitung bei der Wickelsituation, auch nehmen wir die non-verbalen Signale der Kinder wahr und reflektieren diese. Wir lassen auch die Kinder ihren Körper entdecken. Kinder dürfen nach Wunsch auch zusammen auf die Toilette gehen. Kinder dürfen sich auch

gegenseitig anschauen (kindliche Neugier). Wir bewerten keine Aktivitäten, sondern lassen das Bedürfnis zu. Schutz vor Fremden (keine Sichtmöglichkeit von außen). Wir tauschen uns im Team regelmäßig über alles aus und gehen gemeinsam den gleichen Weg. Wir haben den gleichen Fahrplan bzw. Handlungsablauf. Wir deuten nicht und bewerten nicht. Keine Märchen zählen, sondern kindgerechte Erklärung.

Unsere Bildungsangebote zur psychosexuellen Entwicklung beinhalten:

- Bilderbücher zum menschlichen Körper
- Benennung der Körperteile
- Begleitung der Ausscheidungsautonomie (Wickelsituation/Toilettengang)
- Stärkung eines positiven Körpergefühls
- Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse
- Grenzen setzen und verstehen

Die wissenschaftliche, fachliche und methodische Auseinandersetzung sowie pädagogische Umsetzung können die Familien in ausführlicher Form dem „Sexualpädagogischen Konzept von Denk mit Kita“ entnehmen.

Pädagogische Qualität durch interdisziplinäres Arbeiten

Qualitätssicherung

Voraussetzung für pädagogische Qualität sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeiter:innen, ausreichende Vor- und Nachbereitungszeiten der Angebote sowie der regelmäßige Austausch innerhalb einer aktiven Teamarbeit. Außerdem bieten wir unseren Mitarbeiter:innen regelmäßige Supervision, die es ihnen ermöglichen soll, die eigene Arbeit zu reflektieren und somit auch zu professionalisieren. Die jährlichen Eltern- und Mitarbeiterbefragungen in Form von Online-Fragebögen und Feedbackgesprächen stellen eine wichtige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit dar und stärken die **kontinuierliche Qualitätssteigerung**.

Lebenslanges Lernen und kontinuierliche Weiterbildung und Qualifizierung unseres Teams sind zur Sicherung unserer pädagogischen Qualität im pädagogischen Alltag selbstverständlich.

Unsere Teams in den Kitas überprüfen die pädagogische Arbeit täglich aufs Neue. Durch unsere gezielte **Rahmen- und Wochenplanung** sichern wir unsere pädagogische Qualität und überprüfen diese durch regelmäßige Reflexionsgespräche in den Teamsitzungen. Unterstützung erhalten wir dabei einerseits durch die trägerinterne **pädagogische Fachberatung und Referenten für Qualitätsmanagement** in der Kita, die wir zu bestimmten Themen- und Fragestellungen jederzeit hinzuziehen können. Unser **Bereichsleiter** hat für Fragen und Anliegen stets ein offenes Ohr und ist durch regelmäßige Besuche und reflexive Gespräche mit der Arbeit und Qualität unserer Kita bestens vertraut. Die vorliegende pädagogische Konzeption wird regelmäßig ergänzt, unserem gesetzlichen Auftrag entsprechend jährlich weiterentwickelt und an aktuelle Entwicklungen und Bedarfe angepasst.

Nach dem Motto „Zusammen können wir Unglaubliches bewegen“ starteten wir 2022 **unser internes Qualitätsaudit** und gehen gemeinsam der verantwortungsvollen Aufgabe der Qualitätsentwicklung

nach. Unser regelmäßiges internes Qualitätsaudit durch unsere Fachabteilung Qualität orientiert sich an allen gesetzlichen, sowie trägerspezifischen Standards und Richtlinien. Es befähigt unser Team aktiv und nachhaltig am Prozess der Qualitätsentwicklung mitzuwirken und verbessert mit konkreten Maßnahmen die pädagogische Qualität unserer Kita.

Unser multiprofessionelles Team

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit und für eine herzliche Atmosphäre in unserem Kinderhaus liegt in der gegenseitigen Achtung und Anerkennung, im guten kollegialen Umgang und in der Ehrlichkeit und Offenheit zu- und miteinander.

Wichtig ist uns, dass sich jeder wohlfühlt und die Stimmung im Team stimmt. Denn den Mitarbeiter:innen muss es gut gehen, damit wir unserer verantwortungsvollen Aufgabe gerecht werden können. Deswegen ist neben **regelmäßigen Teamsitzungen** und unseren pädagogischen Tagen zur Vertiefung wichtiger Themen und übergreifenden Projekten auch Platz für Teamevents wie zum Beispiel unseren Betriebsausflug.

Um auf die vielfältigen Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder eingehen zu können, arbeiten wir **multiprofessionell**. Unsere Teams können jederzeit auf ein **Netzwerk von** Kinderärzten, Psychologen, Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten sowie der lokalen Frühförderstelle und unserem örtlichen Kooperationspartner zum Kinderschutz zurückgreifen. Selbstverständlich arbeiten wir auch eng mit dem Jugendamt zusammen.

Neben den regelmäßigen Inhouse-Fortbildungen unserer **Denk mit Kita Akademie** (zu pädagogischen Themen wie die Eingewöhnung, Sprachentwicklung, etc.) bieten sich den Teams vielfältige Möglichkeiten an externen Fortbildungen teilzunehmen. Das Leben ist ein ewiges Lernen und neue Erfahrungen und Inputs, andere Sichtweisen und Ansätze, bereichern immer wieder unseren pädagogischen Alltag.

Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Entwicklungsverläufe der Kinder in regelmäßigen Abständen und dokumentieren deren Verlauf mit den altersangemessenen **Beobachtungsverfahren**. Um eine objektive Wahrnehmung des Kindes sicherzustellen, nutzen wir für jede Altersstufe ein differenziertes Entwicklungsbeobachtungsverfahren.

EBD von Petermann und Petermann für die Kinderkrippe: Mit der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD) liegt ein systematisches Verfahren vor, mit dessen Hilfe pädagogische Fachkräfte den Entwicklungsstand von Kindern zwischen 3 und 72 Monaten für die folgenden sechs Entwicklungsbereiche einschätzen können: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognition, soziale und emotionale Entwicklung.

Anhand der Beobachtungen werden verschiedene Entwicklungsbereiche differenziert betrachtet und dokumentiert. So können wir die Bildungsprozesse der Kinder gezielt unterstützen. In regelmäßigen Abständen fotografieren wir die Kinder während des Freispiels oder bei besonderen Aktivitäten und Lernprozessen. So können wir die Familien in die Projekte mit einbeziehen und sie an der Entwicklung ihrer Kinder in der Kinderbetreuungseinrichtung teilhaben lassen. Die Fotos der Kinder werden in Form

von Fotowänden ausgestellt oder **im Portfolioordner** zur Dokumentation von Entwicklungsschritten festgehalten.

Im Portfolioordner werden systematisch Entwicklungsschritte dargestellt, welche den kindlichen Entwicklungsverlauf abbilden. Im gemeinsamen Dialog mit dem Kind wird entschieden, was das Kind in seinem Ordner aufgeführt haben möchte und Bildungsprozesse werden nachbesprochen. Beispielsweise kann der erste gezeichnete Kopffüßler des Kindes darin aufgenommen werden und zu einem späteren Zeitpunkt wird beim Kopffüßler immer mehr Details und Körperteile mit aufgenommen. Weitere Inhalte können auch ein Brief an das Kind oder ein Foto in Zusammenhang mit einer kurzen Beschreibung der Situation sein, beispielsweise des ersten Versuchs einen Knopf durch das Knopfloch zu bekommen. Durch den gemeinsamen Austausch wird dem Kind das eigene Lernen bewusster und die dabei erfahrenen Emotionen können berichtet werden. Das Portfolio gibt den Familien einen **Einblick in das Erleben und Lernen ihres Kindes** während der Zeit in der Kita. Wir können mit diesem Instrument die eigene Arbeit sichtbar darstellen und mit wertschätzenden, fachlichen Worten die Entwicklungsschritte des Kindes beschreiben. So werden die Stärken und Schwächen festgehalten und für weitere Lernsituationen genutzt. Die Arbeit an dem Portfolio liegt nicht allein bei den Pädagogen, die Familie des Kindes wird auch mit einbezogen und kann eigens dafür vorgesehene Seiten selbst gestalten. Die Ordner stehen im Gruppenraum für die Kinder jederzeit zugänglich in einem dafür vorgesehenen Regal. Da jeder Ordner mit dem Namen und einem Foto des Kindes versehen ist, haben auch die Krippenkinder bereits die Möglichkeit ihren Ordner selbstständig zu finden. Wir legen Wert darauf, dass die Ordner den Kindern gehören und diese deshalb entscheiden dürfen, wer den Ordner ansehen darf bzw. wer ihn nicht nehmen darf. Durch den chronologischen Aufbau der gestalteten Seiten, werden für das Kind die aufeinanderfolgenden **Lernschritte** in einer Rückschau nachvollziehbar.

Der Schutz von Kindern

Das Wohlbefinden des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen haben den Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und ihren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. Von den pädagogischen Fachkräften wird eine hohe Professionalität im Umgang mit und bei der Bewältigung der Situation verlangt. Unterstützung erfahren die Fachkräfte durch interne und externe Fortbildungen und der Kooperation mit bzw. den frühzeitigen Einbezug von externen qualifizierten Fachdiensten bzw. Fachkräften sowie durch Supervisionen. Durch ein **lokales, professionelles Hilfenetzwerk** können die betroffenen Kinder und Eltern frühzeitig unterstützt und beraten werden. Der Schutz des Kindes vor einer weiteren Gefährdung seines körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens ist das Ziel des gemeinsamen professionellen Handelns.

Alle unsere Mitarbeiter:innen werden vor der Einstellung zu einem persönlichen Gespräch sowie einem Hospitationstermin eingeladen und zudem auf ihre pädagogische Eignung geprüft. Alle Mitarbeiter:innen sind verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen und alle vier Jahre zu erneuern.

Aufgaben des pädagogischen Fachpersonals vor Ort:

- Beobachtung & Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsschritte
- Präventionsarbeit leisten (Partizipation der Kinder stärken, Beschwerdeverfahren einrichten, Resilienz stärken)
- Erziehungspartnerschaft als Grundlage für gegenseitiges Vertrauen
- Eltern haben Vertrauen zu unseren Fachkräften und wissen, dass ihre Kinder gut betreut und gestärkt werden
- Führen von Familien- und Entwicklungsgesprächen
- Kollegiale Beratung in den pädagogischen Teams mit Fallbesprechungen
- Anspruch auf Beratung durch eine insofern erfahrene Fachkraft (IseF)
- Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die Denk mit! Kinderbetreuungseinrichtungen GmbH & Co. KG sind als Teil der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, den Schutzauftrag als eigene gesetzliche Aufgabe wahrzunehmen.

Um diesen Auftrag gut zu erfüllen haben wir ein **Rahmenkinderschutzkonzept** entwickelt. Ebenso gibt es für jede Kita zur individuellen Gefährdungseinschätzung ein **einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept**, was vom Team jährlich weiterentwickelt wird.

Für das Wohl der Kinder zu sorgen und sie zu pflegen, ist darüber hinaus ein zentraler Bestandteil des Betreuungsauftrags unserer Häuser. Als Kita der Jugendhilfe kommt uns zudem als erste mögliche Tageseinrichtung für Kinder eine besondere Bedeutung bei der frühen Wahrnehmung von Gefährdungen von Kindern und Familien zu. *„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“.* Ein besonderes Augenmerk müssen Kindertageseinrichtungen demnach gerade auf die Kinder legen, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind.

Unsere Denk mit Kitas stellen eine wichtige Brücke zwischen Eltern und Kindern, die Hilfe bzw. Schutz benötigen und den Hilfsangeboten in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe dar. **Kindeswohlgefährdung** ist ein äußerst komplexes Phänomen, das sich in unterschiedlichen Facetten zeigen kann. Gerade das macht die frühzeitige Erkennung zu einer fachlichen Herausforderung. Kenntnisse über die möglichen Gefährdungsanzeichen bei Kindern und bei Eltern sowie Informationen über die folgenden fachlich notwendigen Schritte sind Voraussetzung dafür, dass die pädagogischen Fachkräfte eine frühe Erkennung von Kindeswohlgefährdung leisten können. So helfen beispielsweise Kenntnisse über die Situation der Familie, berufliche oder gesundheitliche Veränderungen bei den Eltern dabei, den Blick der pädagogischen Fachkräfte für die alltägliche Wahrnehmung der Befindlichkeit von Eltern wie Kindern (z. B. in typischen Situationen, wie Bring- und Abholzeiten) zu schärfen.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass im gesamten Prozess der Einschätzung der Gefährdungssituation für das Kind sowie der Planung des weiteren Vorgehens die **fachliche Zusammenarbeit** und kollegiale Beratung im Team und mit der Kita-Leitung der Kita unentbehrlich ist. Gemeinsam erfolgt die fachliche Einschätzung der Situation, bei der sorgsam zusammengetragene Beobachtungen und die Dokumentation von Verdachtsmomenten und Auffälligkeiten die Grundlage bilden.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe auf die Inanspruchnahme seitens der Eltern von geeigneten Hilfen hinzuwirken (vgl. Artikel 9b Abs. 1 Satz 2 BayKiBiG). Benötigen Eltern hierbei Unterstützung, stellt die **Kinderbetreuungseinrichtung als Teil der Kinder- und Jugendhilfe** zum Wohlergehen der Kinder und ihren Familien Verknüpfungen mit den Angeboten der Jugendhilfe her. Das bedeutet, zur Umsetzung des Schutzauftrags und zur Entwicklung von Hilfemaßnahmen ist die Zusammenarbeit eines multiprofessionellen Teams erforderlich.

Die schon bestehenden Netzwerke der Kita zu Institutionen und Fachdiensten und die enge Kooperation in den Kitas mit Psychologen, Kinderärzten und heilpädagogischen Fachkräften unterstützen und stärken die Wahrnehmungskompetenz der Mitarbeiter:innen, Krisen und Gefährdungen zu erkennen und tragfähige Lösungen zu erarbeiten.

Das bedeutet unter anderem, dass den Familien eine **offene, wertschätzende Haltung** entgegenbracht wird und diese als Partner in der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder gesehen werden. Das Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sieht eine gemeinsame Vorgehensweise und Zusammenarbeit von Familien und Kinderbetreuungseinrichtung/pädagogischen Fachkräften als die bestmögliche Unterstützung für die Entwicklung und Stärkung der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte stehen als Kontakt- und Vertrauenspersonen zur Verfügung und sie nutzen die Chancen, die ihre Beziehung zum Kind und den Familien bringen, um gemeinsam mit ihnen konstruktiv nach Lösungen und Hilfemaßnahmen suchen zu können (siehe dazu Zusammenarbeit mit Familien).

Laut BayKiBiG Art. 9b Abs. 2 und KiTaG § 4 und 9 sind unsere Familien dazu aufgefordert bei Anmeldung zum Besuch einer unserer Kindertageseinrichtung oder bei der Aufnahme eines Kindes die Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen **altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung** vorzulegen. Dies dient ausschließlich der gesundheitlichen Prävention, um frühzeitig altersgemäße gesundheitliche Entwicklungsrisiken zu erkennen und diesen entsprechend entgegenzuwirken.

Kooperation und Netzwerkarbeiten

Einen weiteren Beitrag zur größeren Transparenz der pädagogischen Arbeit leistet die **intensive Vernetzung und Kooperation** zwischen den Kinderbetreuungseinrichtungen und anderen sozialen Einrichtungen und Initiativen im Sozialraum. „Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.“ (BEP 2013, S. 438) Die enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den internen Fachkräften aller Gruppen sichert eine intersubjektive Sichtweise, die Bündelung von lokalen Ressourcen und bietet den Austausch in der Großgruppe.

Kooperationen und Netzwerke bestehen zu folgenden Institutionen:

- **Externe Supervisoren**; Supervisionen sind für die Qualitätssicherung bedeutsam. Sie bringen eine neue Sichtweise in das Team – Fallbesprechungen, Teamprobleme oder Unstimmigkeiten können von außen betrachtet werden. Die Reflexion der Arbeit und auch der persönlichen Einstellung oder Haltung wird durch eine erfahrene Kraft mit Blick von außen ermöglicht.
- Behörden zur Wahrung des Kindeswohls zum Beispiel den **koordinierenden Kinderschutzstellen** oder dem **Kinderschutzbund**, **Jugendamt** oder auch den **Kinder-** und **Jugendärzten**.

- **Erziehungsberatungsstellen**, **Logopäden**, **Ergotherapeuten** für den Erfahrungsaustausch, sowie Unterstützung und Zusammenarbeit.
- Gesundheitsamt Starnberg
- Frühförderung der Lebenshilfe Starnberg. Beratungsfachdienst für Kindertageseinrichtungen
- Kindergärten und Krippen in der Gemeinde Seefeld
- Erziehungsberatungsstelle
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Koki; Netzwerk frühe Kindheit, Starnberg